Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Breslau: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31me rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 516. [31. Jahrgang.] Berlin, Mittwoch den 4. November 1891. Abends. [31. Jahrgang.] Nr. 516.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer **10 Pf.** Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Politischer Tagesbericht.

Berlin 4. November.

Durch die gemeldete Wiederbesetzung des Posener-Gnesener Erzbisthums ist eine Frage ihrer Lösung entgegengeführt worden, durch die, so lange sie als offene betrachtet werden durfte, der Neigung zur Unzufriedenheit und zum Streit reichliche Nahrung zugeführt werden mußte. Schließt die getroffene Entscheidung aus diesem Grunde ein Moment der Beruhigung in sich, so ist zu hoffen, daß auch der Entschluß der königlichen Staatsregierung, den Unterthanen Sr. Majestät polnischer Zunge ein gewichtiges Zugeständniß zu machen, indem man ihnen einen Kirchenfürsten ihres eigenen Fleisches und Blutes gab, nicht unerheblich dazu beitragen werde, die Bande zu befestigen, welche die polnischen Landestheile mit dem engeren preußischen und weiteren deutschen Vaterland verknüpfen. Es wird selbstverständlich nicht an Stimmen fehlen, welche mit mehr oder minder starken Bedenken in dieser Richtung nicht zurückhalten dürften. Soll von vornherein in keiner Weise bestritten werden, daß es sich vorwiegend um Meinungsäußerungen Wohlmeinender handeln möchte, so wird doch schon eine bloße Durchmusterung der Reihe derjenigen Persönlichkeiten, welche für das hohe Amt eines Erzbischofs von Posen in Frage kamen, die Gewißheit ergeben, daß ein Ueberfluß an geeigneten Kräften jedenfalls nicht vorhanden gewesen ist. Mißdamn aber bietet der Umstand an sich, daß ein auf den Erzbischofsstuhl in Posen-Gnesen erhobener Kandidat Nichtpole ist, in keiner Weise bessere Bürgschaften, als ein Kirchenfürst polnischer Nationalität dafür, daß er sich solchen Einflüssen unzugänglich erweisen werde, die vom preußisch-deutschen resp. nationalpolnischen Standpunkte aus als bedenkliche und gefährliche angesehen werden müssen. Die Erfahrung hat im Gegentheil gelehrt — und es ist dies auch psychologisch leicht zu erklären —, daß gerade solche Personen, die in dem Getriebe von nationaler Signart und Begehrlichkeit weniger Bescheid wissen wie der eigentliche Landsmann, weit eher Gefahr laufen, sich von unberechtigten Strebungen ins Schlepptau nehmen zu lassen, als der Eingeborene, der in dem Maße, in dem ihm außer der Kenntniß von Land und Leuten auch das Vertrauen der Letzteren zur Seite steht, um so eher im Stande ist, sich Ansprüchen zu versagen, die er klar als solche erkennt, durch deren Verfolgung er sich in Widerspruch bringt mit den Pflichten des übernommenen Amtes.

Liegt für die preußischen Unterthanen polnischer Zunge gerade in der augenblicklichen politischen Konstellation ein doppelter Antrieb, ihren Anschluß möglichst fest nach der Seite zu nehmen, von welcher man ihnen ein sehr großes Maß von Wohlwollen und Vertrauen entgegenbringt, so kann die Erwartung, es werde sich aus der Ernennung des bisherigen Propstes von Wreschen zum Erzbischof von Posen-Gnesen ein verstärkter Grund hierzu ergeben, auch durch den Umstand nicht herabgemindert werden, daß Herr Dr. v. Stablewski zur Zeit des Kulturkampfes in der vordersten Reihe der Streiter bestanden hat. Die besten Streiter werden sehr oft, wenn der Kampf zu Ende geführt ist, die besten Stützen des Friedens, und wie es sich immer mehr zur allgemeinen Erkenntniß durchringt, daß die Wahrnehmung eines partikularistischen Standpunktes, soweit derselbe als ein berechtigter angesehen werden darf, durchaus nicht im Gegensatz zu stehen braucht mit der Bethätigung einer echt nationalen Gesinnung, so wird auch der neue Erzbischof von Posen-Gnesen nicht deshalb eine minder zuverlässige Stütze des inneren und äußeren Friedens sein, weil er bis vor geraumer Zeit ein sehr streitbarer Fraktionsgenosse gewesen ist und aus seinen polnischen Gesinnungen nie ein Hehl gemacht hat. Muß ohne Frage auch bei den polnischen Bestrebungen unterschieden werden zwischen berechtigten und unberechtigten, so steht das Eine jedenfalls nach wechselvollen Erfahrungen vieler Jahre unumstößlich fest, daß eine sehr starke Bürgschaft für die Möglichkeit des Zuschrankenhaltens der unberechtigten nationalpolnischen Tendenzen darin liegt, daß man auf nationalpolnischer Seite dasjenige nationale Selbstbewußtsein und diejenige staatliche Selbstachtung nimmer verleugnet, die ebenso vereinbar ist mit einem großen Maße von Duldung anderer Art, wie unvereinbar mit einer Art von Abneigung dagegen, wo es sein muß, das tolerari posse hochzuhalten, welche dadurch, daß sie herausfordernd wirkt, die nationalpolnischen Bestrebungen erst recht zu gefährlichen sich auswachsen läßt.

Ist das Suchen und Finden eines modus vivendi mit den Unterthanen polnischer Zunge eine Aufgabe, die immer wieder von Neuem an die Staatsregierung und die Behörden herantritt, so werden die Polen selbst zur Mitwirkung an derselben um so größere Bereitwilligkeit zeigen, je mehr Verständniß für ihre Eigenart sie auch insbesondere bei dem Kirchenfürsten voraussetzen dürfen, in dem sie ihr geistliches Haupt anerkennen, und je entschiedener dieser in letzter Zeit mehrfach bekundet hat, daß er die Verpflichtungen zu erfüllen voll und ganz bereit ist, welche auch die Polen dem preußischen Staate gegenüber haben, dem sie nach Gottes Rathschluß angehören.

Die nächste (120.) Plenarsitzung des **Reichstages** ist vom Präsidenten von Levetzow nunmehr auf den **17. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, anberaumt.

Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung nach der Vertagung stehen außer der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, vier schriftliche und drei mündliche Berichte der Petitionskommission. Von denselben betreffen die ersteren: die Ausdehnung des Kranken- und des Unfallversicherungsgesetzes auf die Insassen der Gefängnisse, Besserungs- ꝛc. Anstalten, die Revision des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880, die Privatarbeiten der Militärdichtenmacher und den Handel mit Waffen und Munition betreffen, sowie die Beeinflussung der Gattwirte in Bezug auf Versammlungen durch Amtsvorsteher und Gendarme. Die mündlichen Petitionsberichte betreffen die Einführung eines Zolles auf Salz bestreute grüne Heringe und kommunale Besteuerung des Weins, die Verletzung der Rechte der juristischen Person an Innungsausschüsse, sowie die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Für die dann folgenden Tagesordnungen ist unter Anderem als Material in Aussicht genommen: der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes der Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, und der Kommissionsbericht, betreffend den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs. — Außerdem wird demnächst als Vorlage erwartet: der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1892/93, nebst den dazu gehörigen Anlagen.

Zu den hier im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenzen behufs einer Vereinbarung über Patent-, Muster- und Markenschutz sind seitens des k. k. österreichischen Handelsministeriums der Ministerialrath Dr. v. Woerz und der Sektionsrath Dr. Beck, seitens der ungarischen Regierung Ministerialrath Schnierer delegirt worden. Die betreffs dieses Schutzes abzuschließende Konvention soll übrigens gleichzeitig mit der österreichisch-ungarisch-deutschen Veterinärkonvention in Kraft treten.

In der Angelegenheit, betreffend die Höherlegung der Mühlendammbrücken, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe folgendes Schreiben an den hiesigen Magistrat gerichtet:

„Berlin, den 26. Oktober 1891.

Die unter Mitwirkung dortiger Kommissarien in meinem Ministerium stattgehabten Erörterungen haben mich in der Ueberzeugung bestärkt, daß im Interesse der Schifffahrt eine lichte Durchfahrtshöhe der Mühlendammbrücken von 3,70 Meter sich als geboten erweisen wird. Schon jetzt verkehren auf der Spree Fahrzeuge, die eine solche Höhe nöthig haben. Ihre Zahl wird aber in dem Maße wachsen, als die von der Staatsregierung unausgesetzt betriebene und geförderte Verbesserung der Schifffahrtsstraßen, deren Zweck vorerst mit mit darauf gerichtet ist, die durchgehende Schifffahrt von der Weichsel und Oder nach der Spree und der Elbe in Fahrzeugen von großer Trag- und Ladefähigkeit zu ermöglichen, fortschreitet. Es wäre in hohem Maße beklagenswerth, wenn jetzt neu zu errichtenden Brücken eine so geringe Durchfahrtshöhe gegeben würde, daß aus derselben ein schwer wieder gut zu machendes Hinderniß für die mit Sicherheit zu erwartende Fortentwickelung des Schifffahrtsverkehrs erwachsen würde. Erwäge ich ferner, daß die Höherlegung der Brücken gegenwärtig noch mit verhältnißmäßig geringem Kostenaufwande bewirkt werden kann, während ein späterer Umbau, namentlich wenn erst das Umrampungsgebiet mit Gebäuden besetzt sein wird, erhebliche Summen in Anspruch nehmen würde, so glaube ich mich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß nach erneuter Erwägung der Magistrat und die Stadtverordneten bereit sein werden, dem von mir bezeichneten Bedürfnisse zu entsprechen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez. Frhr. v. Berlepsch."

Wie wir aus **Gera** erfahren, ist der jüngstgeborene Sohn des Erbprinzen und der Erbprinzessin Reuß j. L., dessen Taufe Ihre Majestät die Kaiserin am vergangenen Sonnabend in Gera beigewohnt hatte, am heutigen Morgen daselbst nach kurzer Erkrankung verstorben. — Das erbprinzliche Paar hatte die Trauernachricht den hier und in Potsdam anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch den Telegraphen und per Telephon zugehen lassen.

Der „Nationalliberalen Korrespondenz" zufolge ist in kolonialpolitischen Kreisen der Gedanke angeregt worden, im Reichstag aus denjenigen Parteien, die den **kolonialen Bestrebungen** günstig gegenüberstehen, eine freie parlamentarische Vereinigung zu bilden, wie solche auch zur Berathung und Verständigung über andere Fragen schon bestanden hat. Es können dabei die konservativen Parteien, die Nationalliberalen und das Zentrum in Betracht. Man glaube, durch eine solche engere Fühlung und festeren Zusammenschluß zwischen den kolonialfreundlichen Elementen den weiteren Gang unserer Kolonialpolitik wirksamer fördern und die Anschauungen des Reichstags der Regierung gegenüber besser zur Geltung bringen zu können.

Bei Erörterung des neuen **russischen Ausfuhrverbotes** für Getreide gelangt die „Freisinnige Zeitung" des Abg. E. Richter zu dem Ergebnisse:

„Indem das russische Ausfuhrverbot verkehrend wirkt auf die Futtermittel der Landwirthschaft, wird es nicht blos auf eine Vertheuerung der Fleischpreise hinwirken, sondern auch auf eine solche der Roggenpreise, sofern dadurch die Verteilbarkeit von Roggen durch andere Früchte vermindert wird."

Genau 16 Zeilen weiter unten liest man dann in demselben Blatte betreffs der Preisbewegung an der Berliner Produktenbörse:

„Die Ausdehnung des russischen Ausfuhrverbots blieb auf die Preise ohne Wirkung."

Merkwürdig genug, daß in diesem Falle die Börse die Ansicht des Richter'schen Blattes und das letztere die Ansicht der ersteren nicht theilt. Wie wäre es, wenn die „Freis. Ztg." der Terminspekulation klar machte, daß sie ihren Vortheil wahrzunehmen nicht verstanden hat?

Aus Christiania, 1. November, wird uns berichtet:

Für die Dislozierung der deutschen Gefahrte, welches, nachdem Bergen angelaufen hat, zum 4. d. hier erwartet wird, veranstaltet ein Komitee, zu welchem auch mehrere Mitglieder des Stadtraths und der Bürgerrepräsentation gehören, in großem Saal der Freimaurerloge einen Bürgerball. Außerdem ist ein Festmittag, welchen die Stadt geben soll, in Aussicht genommen. Der Marinekapitain Fabricius wird dem deutschen Admiral für die Zeit des Aufenthalts im hiesigen Hafen als Festland gegeben. Das Kriegsschiff „Dagblad", welches der Ankunft des Geschwaders einen Artikel widmet, fragt, ob daselbe vielleicht, um Admiral Gervais' Kielwasser zu repogosytiren, nach Norwegen komme. Man sei natürlich nicht so unvorsichtig, die Stimmung in Kronstadt selbst unmittelbar auf die Probe zu stellen, aber man könne wohl hier und da einen kleinen Versuchsballon aufsteigen lassen. Die Gegenüberstellung von Kronstadt und Christiania hat wenig Sinn, und die Frage ist auf einen gewissen Größenwahn zurückzuführen.

Die lebhafte Agitation, welche der konservative Theil des Studentenvereins im Hinblick auf die bevorstehende Feier des Unionstages (4. d.) für das Wiederaufziehen einer Flagge mit dem Unionszeichen auf dem Hause des Vereins betrieben hat, ist schließlich zu ihrem Ziele gelangt. Nach einem fünfstündigen Redekampfe hat der Verein in vorgegangener Nacht 2 Uhr mit 434 gegen 378 Stimmen die Wiederaufrichtung der das Bundeszeichen tragenden Flagge, welche im Mai einer sogenannten kindlicher Pietät den Willen des Vaters zur Ausführung gebracht zu haben, — legt der Kritik die zwingende Pflicht auf, mit der Herausgeberin nicht etwa darüber zu rechten, ob sie bei ihrer Auswahl des Stoffes doch vielleicht nicht hier und da einen Mißgriff gemacht, oder etwa, ohne dem Ganzen zu schaden, bisweilen größere Streichungen hätte vornehmen können. Der Sachkenner wird am wenigsten die Schwierigkeiten verkennen wollen, welche, zumal für eine pietätvolle Tochter, ihr zu überwinden waren.

Ueber die persönlichen und Familienverhältnisse des Verfassers der Memoiren erfahren wir in der Einleitung (1. Hauptabschnitt des Werkes) Folgendes:

Der Vater des Generals war, nach minderjährig bereits königlicher Rath, kaufte 1792 in Berlin ein Haus und 1805, nachdem er seine Güter in Pommern verkauft hatte, das Gut Rohrbeck in der Neumark und war seit 1796 kurmärkischer Kammerpräsident. Mit vollem Muth war er bei der Besetzung Berlins der Willkür Davoust's entgegengetreten und wurde dadurch so bei der Bürgerschaft beliebt, daß er bei der Einführung der neuen Städteordnung 1809 einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde. Er starb im 56. Lebensjahre 1813. Mit seiner Gemahlin, geb. v. Raumer, hatte er seit 1786 in glücklichster Ehe gelebt. Aus dieser Ehe gingen die vier Söhne: Wilhelm, Leopold, Ludwig und Otto hervor, von denen namentlich die drei Letzten, die stets in enger Gemeinschaft mit einander blieben, berufen waren, eine hervorragende Stellung einzunehmen. Wilhelm, der Aelteste, starb bereits 1835 als Ober-Landesgerichts-Präsident in Frankfurt a. O.; der jüngere Bruder Otto als Dom- und Hofprediger und ordentlicher Honorarprofessor an der Universität zu Berlin im Jahre 1849. Im Tode folgte den Brüdern dann, wie hier vorweg bemerkt sein mäge, zunächst Leopold, unser General, und zwar in Folge einer Erkältung, die er sich bei dem Leichenbegängniß Friedrich Wilhelm IV. zugezogen hatte, am 10. Januar 1861. Das längste Leben war dem in der politischen Welt seiner Zeit am meisten genannten der drei Brüder beschieden: der auch in den vorliegenden Memoiren oft genannte langjährige Chefpräsident des Ober-Landgerichts zu Magdeburg, Ludwig v. Gerlach, der bekannte „Rundschauer" der „Kreuzzeitung" (geboren 1795), starb in Folge eines Unfalles im Jahre 1879, nachdem der ehemalige Freund Bismarck's gegen Ende seines Lebens sich noch im Abgeordnetenhause der Zentrumspartei angeschlossen, und an deren Seite die Regierung und die Maigesetze bekämpft hatte. Die einzige Schwester der vier Gebrüder, Sophie, war mit dem General v. Grolman vermählt, der sich später in den Freiheitskriegen so sehr hervorgethan, zur Zeit des Abfalles seiner Gattin (1807) aber in Spanien gegen Napoleon kämpfte.

Leopold v. Gerlach, geboren am 17. September 1790, kam 1799 auf das Joachimsthaler Gymnasium und 1803 auf die academie militaire, wo er die Zuneigung seines Lehrers Ancillon, des späteren Ministers, gewann. Bei Ausbruch des Krieges trat er am 9. Oktober 1806 in die Armee, machte die Schlacht von Auerstädt mit, wurde am 15. Oktober in Erfurt durch Kapitulation Kriegsgefangener und traf Ende des Monats wieder in Berlin ein. Der 1808 von ihm erbetene Abschied wurde ihm von dem Könige in gnädigen Ausdrücken abgeschlagen, weil Se. Majestät glaubten, daß er sich zu einem sehr brauchbaren Offizier ausbilden würde; dagegen wurde ihm Erlaubniß zum Studiren bewilligt, worauf er Göttingen und Heidelberg besuchte. Nach Berlin 1811 zurückgekehrt, meldete er sich, nachdem er dazu unter Vorbehalt seines militairischen Verhältnisses und der Pflicht, sich zu stellen, sobald er gerufen würde, die Erlaubniß des Königs erhalten hatte, bei der Regierung in Potsdam. Er bestand die Prüfung glänzend und arbeitete nun als Referendar in Potsdam. Mehr als die trockenen Amtsgeschäfte fesselten ihn politische Interessen, die durch seinen Verkehr mit Alexander von der Marwitz, dem Bruder des bekannten Generals von der Marwitz, und den Gardeoffizieren gefördert wurden. Als am 25. Januar 1813 der König nach Breslau ging, nahmen Gerlach und Marwitz unbestimmten Urlaub, um ihm zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Ueberschrift „Aus dem Lande der Freiheit" bringt die „Kreuzzeitung" Folgendes:

„Es ist gewiß nicht ohne Interesse, daß im Lande der Freiheit", in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die Behörden jetzt anfangen sich zu mühen, Polizeibeamten zu naturalisiren. Es liegt auf der Hand, daß dies eine „Ausnahmemaßregel" ist — wenn unsere

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 4. November 1891.

General v. Gerlach.

Wir haben vor Kurzem an anderer Stelle bereits auf die große Bedeutung der von dem General v. Gerlach hinterlassenen Denkwürdigkeiten*) hingewiesen, und glauben den Wünschen unserer Leser entgegenzukommen, wenn wir jetzt etwas näher auf den Inhalt dieser Memoiren eingehen.

Von vornehereis müssen wir betonen, daß auch das beste und zuverlässigste Memoirenwerk niemals die Geschichte selbst ersetzen oder überflüssig machen kann; die Beherrschung der letzteren, wenigstens im Allgemeinen, ist vielmehr für Verständniß und Werthschätzung aller derartiger Aufzeichnungen die unerläßliche Voraussetzung. Wir möchten daher auch meinen, daß eine ad hoc gegebene Einleitung in die betreffenden Geschichtsperioden, sofern jene Voraussetzung fehlt, entweder ganz nutzlos, oder aber den erstrebten Zweck doch nur dann erfüllen könnte, wenn eine solche Einoder Anleitung sich zu dem Umfang einer förmlichen Spezialgeschichte erweiterte. Diese Bemerkung trifft notwendiger Weise bei jedem Memoirenwerk zu; denn alle politischen Ereignisse jedes Einzelnen haben natürlich die allgemeinen historischen Vorgänge zum Hintergrunde. Indessen liegt der Schwerpunkt des uns hier vorliegenden Materials in den vierziger und fünfziger Jahren, also in einer Epoche, wo bereits das politische Leben in Preußen und Deutschland die weitesten Volksschichten erfaßt hatte. Wir sind deshalb der Ueberzeugung, daß auch die Leser der „Nordd. Allg. Ztg.", ohne mit historischen Exkursen und Kommentaren behelligt zu sein, die hier gebotenen Denkwürdigkeiten zu würdigen wissen und mit Interesse aufnehmen werden. Einen ganz besonderen Grund wird allerdings die Lektüre derselben Denjenigen bereiten, welche den geschilderten Zeitereignissen und Personen auch persönlich nahe gestanden haben. Schon aus räumlichen Gründen bezweckten unsere nachfolgenden Exzerpte weniger, die im Allgemeinen bekannten, oft beschriebenen Vorgänge von historischer Bedeutung, wie beispielsweise die Märztage von 1848, zu berücksichtigen, und das um so weniger, als über dieselben seit dem Tode des Verfassers vielfache Veröffentlichungen, auch von zuverlässiger militairischer Seite, erfolgt sind. Es kommt dazu, daß unsere Besprechung nicht die Lektüre des Werkes selbst beeinträchtigen soll. Aber hauptsächlich ist für uns der Gesichtspunkt maßgebend, daß das Hauptinteresse unserer Denkwürdigkeiten in der Beobachtung der genauen Kenntniß und des großen Einflusses liegt, den General v. Gerlach auf den Gang der preußischen Politik zweifellos viele Jahre lang geübt hat. Unsere Exzerpte werden gerade genügen, um die Begierde nach vollständiger Kenntniß der Denkwürdigkeiten zu wecken. Die extreme politische Parteistellung des Verfassers kann keinen politisch Denkenden abhalten, diese Tagebuchblätter zu studiren. Der Verfasser giebt sich ganz offen — und es ist kaum anzunehmen, daß er bei längerem Leben nachträglich den Charakter seiner Aufzeichnungen in dieser Beziehung irgendwie beeinträchtigt hätte —; er läßt über seine Stellung zu Königs, Kirche und Staat, sowie über Parteien und Individuen keinen Zweifel, kennt und verhehlt sich das scharfe Urtheil nicht, welches die allgemeine Volksstimme über die „Neine, aber mächtige Partei" fällt, an deren Spitze er steht, und wagt mutvoll einzutreten für die Berechtigung einer Gamarilla, während sie gleichzeitig als der Urquell alles Uebels betrachtet wird; aber der Memoirenschreiber steht den Dingen nahe, kennt Verhältnisse und Personen, ist ziemlich rebellig, nicht selten sarkastisch und etwas sophistisch, immer geistvoll und interessant. Und was vor Allem ins Gewicht fällt: wohl Niemand wird das Buch aus der Hand legen, der nicht auch bei vollster Berücksichtigung der natürlich rein subjektiven Auffassung des Autors sein bisheriges Urtheil über Werth und Charakter der Männer, welche in jenen Tagen politisch in den Vordergrund getreten sind, nach dieser oder jener Richtung zu modifiziren sich verpflichtet fühlen sollte. Die Schwierigkeiten, welche in jener Zeit des Uebergangs des absoluten in den Verfassungsstaat zu überwinden waren, treten in unseren Denkwürdigkeiten ins klarste Licht, und daß diese Irrungen und Wirrungen nicht zum Wenigsten von denen geschaffen oder vermehrt worden, welche sie mit ihren Heilmitteln zu beseitigen wähnten, dafür liefern unsere Aufzeichnungen vielfältig den bündigsten Beweis.

Bevor wir uns nun zu den Memoiren und deren Autor wenden, glauben wir zunächst einer Pflicht der Höflichkeit und Anerkennung durch Abdruck der Worte zu entsprechen, mit welchen die Herausgeberin die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten begleitet. Sie lauten:

„Nicht ohne Zagen ist die Tochter des Generals v. Gerlach daran gegangen, diese hinterlassenen Denkwürdigkeiten des Vaters herauszugeben. Aber durch die Erkrankung eines literarisch hervorragenden Mannes und den Tod ihres einzigen Bruders sah sie sich genöthigt, die Aufgabe der Sichtung und nothwendigen Verkürzung des sehr umfangreichen Stoffes selbst zu übernehmen, wenn nicht das für die Geschichte der vierziger und fünfziger Jahre sehr werthvolle Material unbenutzt im Familienarchiv liegen bleiben sollte. Eine Freundin, die durch eigene biographische Arbeiten sich die nöthige technische Vorbildung erworben hatte, stand ihr bei den mühevollen Arbeiten zur Seite. Die hier gebotenen Denkwürdigkeit geben nur die eigenen Worte des Generals v. Gerlach, und die Arbeit der Herausgeberin beschränkt sich auf die zweckmäßigen Kürzungen. Die Denkwürdigkeiten tragen ein ausschließlich politisches Gepräge, und Familienbeziehungen sind ganz fortgelassen, wie dies für den Fall der Veröffentlichung dieser Aufzeichnungen die ausgesprochene Absicht des Verfassers war. Nur als treuer Diener seines so sehr geliebten Königs, wie als unerschrockener Bekenner seines himmlischen Herrn in jeder Lebenslage tritt er uns hier entgegen."

Ein solches Vorwort, mit dem die Herausgeberin und Tochter sich gewissermaßen entschuldigt, trotz der Erkenntniß der für die Erfüllung der großen Aufgabe kaum ausreichenden Kräfte, gleichwohl in

*) Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold v. Gerlach's, Generals der Infanterie und Generaladjutanten König Friedrich Wilhelm IV. Nach seinen Aufzeichnungen herausgegeben von seiner Tochter. In zwei Bänden. I. Band. Berlin. Verlag von Wilhelm Herz (Bessersche Buchhandlung) 1891.

Sozialdemokraten sich also so sehr beklagen, daß „unter den neuen Kursen" ihnen nicht nach Wunsch gehe, so mögen sie bedenken, daß sie hier das Wahlrecht und alle Bürgerrechte genießen, während die nordamerikanische Republik den Anfang damit macht, ihnen das Thor des Bürgerthums vor der Nase zuzuschließen.

Der deutsche Sozialdemokrat Richard Sauer hatte bei dem Richter Thomas Paschal in Uvalde (Texas) seine Naturalisation beantragt. Der Richter lehnte diese Naturalisation ab, weil Sauer ein Sozialdemokrat. Die „Galveston News" veröffentlicht den Wortlaut der richterlichen Entscheidung, welche mit den Worten beginnt:

„Das Gesuch des Richard W. Sauer, eines Ausländers und Unterthanen des Deutschen Kaisers, um Zulassung als Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, habe ich abgewiesen und gebe dafür folgende Gründe an: . . ."

Wir geben aus der Begründung folgenden Auszug: „Die von Sauer zur Unterstützung seines Gesuches vorgeführten Zeugen hatten keine nähere Kenntniß davon, wie Sauer zu den Grundsätzen der Verfassung der Vereinigten Staaten stehe, bez. ob er ihnen ergeben und den bei der Naturalisation zu erhebenden Ansprüchen gemäß „die gute Ordnung und die Wohlfahrt des Landes zu fördern geneigt sei". Sie glaubten aber zu seinen Gunsten aus der Thatsache schließen zu müssen, daß Sauer ein arbeitsamer, gesetzliebender Mann sei. Der Richter Paschal nahm darauf den Sauer ins Kreuzverhör, und dieser erklärte, er sei Sozialist. Der Richter antwortete, nach der Anschauung des Gerichtes stünden diese Grundsätze in direktem Gegensatze zur Verfassung des Landes, worauf Sauer meinte, der Richter kenne den Sozialismus nicht genügend. Der Richter forderte ihn nun auf, von seinen Grundsätzen etwas zum Besten zu geben, worauf Sauer erwiderte,

„daß dieselben unter Anderem bezweckten, alle Eisenbahnen und Verkehrsmittel des Landes der Regierung zu überantworten, und da das Land so frei sei wie Luft und Wasser, so verlangten die Sozialisten, daß ein Bürger nicht mehr Land besitze, als zum Unterhalt wirklich nothwendig sei (etwa 200 Acres) und daß alles weitere Land zwangsweise an die Regierung verkauft werden solle, um es Denen zu geben, welche keins besitzen."

Der Richter Paschal schließt sodann seine Begründung der Nichtzulassung Sauer's mit folgenden Sätzen:

„Ich suchte ihm klar zu machen, daß solche Gedanken unamerikanisch, unausführbar und für die gesellschaftlichen Zustände, wie sie in der gesammten zivilisirten Welt geschaffen worden, äußerst gefährlich seien, besonders in diesem freien Lande. Des weiteren setzte ich ihm auseinander, daß auf Grund der Verfassung kein Privateigenthum von der Regierung für Privatzwecke genommen werden könne, und daß dies ein sehr wesentlicher Grundsatz der Regierung sei und eines der heiligsten und sorglamst gewahrten Rechte des Bürgers. Er wies diese Vorstellungen mit Hohn und Spott zurück und blieb dabei, daß er mit seinen Anschauungen im Rechte sei. Ich sagte ihm dann, daß er oder jeder Bewerber eingehe eine naturalisirte Bürger ein unbestreitbares Recht zu solchen Ansichten und deren freier Kundgebung habe, wie auch zu jedweden anderen Ansichten über die Regierung. Wenn jedoch ein Ausländer offen bekenne, daß er solche Ansichten habe, und die Absicht aussprache, sie zu verbreiten und auszuführen, und sich dann um das amerikanische Bürgerthum bewerbe, so würde es meinem Amtseide zuwider sein und eine Verletzung des Geistes und der Grundlagen, auf denen diese Regierung aufgebaut sei und von deren Erhaltung die Wohlfahrt des Landes abhänge, wenn ich ihm das Bürgerrecht bewilligen würde. Aus diesen Gründen und weil ich der Ansicht bin, daß in der Zeit da ist, wo die Beständigkeit und Sicherheit unserer freien Institutionen und unserer konstitutionellen Regierung im Lande, wie auch die gute Ordnung und das Glück des Volkes verlangen, daß Diejenigen, welche darum nachsuchen, des Vorrechts, der Ehre und Auszeichnung des amerikanischen Bürgerthums theilhaftig zu werden, keine Lehren verfechten, die nicht nur zum Umsturz der konstitutionellen Regierung und unserer freien Institutionen, sondern die gesellschaftlichen Ordnung überhaupt führen — so habe ich es für weise und angemessen erachtet, das Gesuch des solchen Ansichten huldigenden Richard W. Sauer, als Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika zugelassen zu werden, abzuweisen."

Man sieht hieraus, wie man sich in dem „freiesten Lande der Welt" der Sozialdemokratie zu erwehren versteht. Gewiß haben alle unsere Sozialdemokraten keinerlei Ursache, sich über mangelnde Bewegungsfreiheit zu beklagen. Hätte der „Vorwärts" nicht die Absicht, seine Leute immer mehr gegen die Regierung und die bestgenden Klassen aufzuhetzen, wollte er der Wahrheit die Ehre geben, so würde ihm nichts Anderes übrig als voll Rührung einzugestehen, daß seine Parteigenossen es in Deutschland verhältnißmäßig sehr gut hätten. Allein Anerkennung und Dank darf man von dieser revolutionairen Sippe selbst bei der besten Behandlung nicht verlangen — ob man sie schlecht oder freundlich behandelt, sie toben doch weiter."

In der von Theodor Hertzka in Wien herausgegebenen „Zeitschrift für Staats- und Volkswirthschaft" giebt ein Dr. Benedict Friedländer sein Urtheil über den Erfurter Kongreß der Sozialdemokratie ab, und lautet dasselbe bezüglich der dort hervorgetretenen Strömungen und extremen Abspltitterung der Berliner Opposition dahin:

„Um in den entscheidenden Fällen die militairische Aktion der reaktionairen und aristirischen Klassen lahmzulegen, ist eine Verbrüderung der sozialistischen Ideen auf dem platten Lande so gut wie nothwendig; und zu diesem Zwecke ist eine gemäßigte Taktik offenbar die geeignetere. Auch in der französischen Revolution spielten zu anfangs die gemäßigteren Provinzlen, die Girondisten, die Hauptrolle. Andererseits ist zu wirklich erfolgreichen Vorstößen kein doch mehr Thatkraft und Enthusiasmus, zu theoretischer Weiterentwickelung etwas weniger Autoritätsglauben erforderlich, als bloße oder vorwiegende Parlamentarismuspielerei und Marx-Vergötterung. So haben beide Gruppen, sowohl die „Fraktionellen", als die nunmehr lokalgesite „Opposition", ihre besondere geschichtliche Aufgabe zu erfüllen."

Man wird vielleicht mit uns finden, daß die „Objektivität" dieses Urtheils in einem Organ, welches im Interesse der sozialistischen Agitationen pflegt, und in welchem amtliche Kundmachungen von Staatseisenbahnverwaltungen mit solchen großer Aktiengesellschaften abwechseln, eigenartig anmutet.

Rundschau im Auslande.

Cedant arma togae! hat einst Marcus Tullius Cicero beinahe an derselben Stätte gerufen, wo gestern Nachmittag der Abg. Baumbach mit einer „kraftvollen, lebhaft applaudirten deutschen Ansprache" die Verhandlungen der **Friedenskonferenz** begonnen hat. Eine historische Parallele zwischen dem alten Cicero aus Arpinum und dem neuen aus Meiningen könnte zu mancherlei theoretischen Betrachtungen Anlaß geben. Wir fürchten aber, der praktische Werth einer derartigen, im luftigen Gebiet der Geschichtsphilosophie sich aufbauenden Antithese möchte allzusehr demjenigen gleichkommen, welchen die rhetorischen Ausführungen über Schiedsgericht und Völkerverbrüderung, wie sie jetzt in Rom eingeleitet sind, für sich beanspruchen können. Was bis jetzt die internationalen Schiedsgerichte betrifft, so bleibt für jede Konferenz von Parlamentariern oder auch von diplomatischen Dilettanten in einfach bürgerlicher Stellung nichts übrig, als offene Thüren einzustoßen, denn wo immer dieses Mittel zur Begleichung internationaler Differenzen dem Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit wirklich zu dienen verspracht, ist es von den Regierungen der Kulturstaaten schon bisher auch zur Anwendung gebracht worden. Die Staatsmänner, denen Wohlfahrt und Interesse der Staaten anvertraut sind, wissen aber auch, daß das Schiedsgericht keine Panacee ist. Soll es aber mit der Völkerverbrüderung ernst werden, so müßte man offenbar die Sache an der Wurzel angreifen und zuerst die Brüderlichkeit unter den Individuen zum thatsächlich herrschenden Prinzip erheben. Die französische Revolution hat dieses Prinzip in ihrem Programm verkündet: liberté, égalité, fraternité! Als aber dazu geschritten wurde, das Programm zur Thatsache zu machen, da sagte Champfort, der Revolutionsphilosoph, es liege klar zu Tage, daß der Ruf nach fraternité jetzt so viel besagen wolle als: Sois mon frère ou je te tue! Wenn die Fraternisirung der Gesellschaft heute von der Sozialdemokratie in Generalentreprise genommen werden will, so kann dieser Umstand schwerlich in der Hoffnung bestärken, daß eine Durchführung derselben nunmehr zu anderen Resultaten führen würde, als vorhundert Jahren.

Aus dem gestern näher erwähnten Monstreprozeß, der in Rom gegen die Anarchisten Cipriani und Genossen verhandelt wird, hat der Telegraph einen neuen, bezeichnenden „Zwischenfall" zu berichten. Der General-Staatsanwalt hat gegen einige Vertheidiger und Angeklagte in dem Prozesse wegen Ehrenbeleidigung von Polizeibeamten und verschiedener Zeugen das Anklageverfahren eingeleitet.

Dem k. k. „Telegraphen-Korrespondenzbureau" in Wien wird aus Belgrad gemeldet: Die Kabinetskrise ist durch den Austritt der Minister Vuic und Tauschanovic provisorisch bis zum Zusammentritt der Skupschtina beigelegt. Die Demission der übrigen Minister ist nicht angenommen worden. Vuic wird durch Pasic und Tauschanovic durch den Minister der öffentlichen Bauten Velimirovic vertreten. Der betreffende Ukas ist bereits ausgefertigt.

Wie man der „Pol. Korr." aus **St. Petersburg** meldet, bilden die deutschen Kolonieen in dem an die Westgrenze anstoßenden Landstreifen von Volhynien, im Hinblick auf die Eventualität eines Krieges, andauernd den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit für die russische Regierung, welche besorgt, daß im Kriegsfalle die feindlichen Truppen in diesen deutsch bevölkerten Gegenden ausgiebige Unterstützung finden könnten. Es wurden außerordentliche Verwaltungsmaßregeln zu dem Zwecke in Aussicht genommen, um eine intensivere Handhabung der staatlichen Gemeindeaufsicht in diesem Landestheile zu sichern. — Der bei der Judenhetze in Starodub angerichtete Schaden zählt nach Millionen. Gegenwärtig sind eine Menge von Hausplünderungen im Gange. Dabei wurden bei jagar ganz wohlhabenden Leuten den Juden gerauchte Gold- und Silbersachen aufgefunden. Verhaftet sind an 170 Personen, darunter mehrere Staroduber Hausbesitzer. Der Hauptanstifter der Judenhetze, ein reicher Bürger, ist verschwunden; der Prokurator des Klewer Gerichtshofes ist zur Führung der Untersuchung eingetroffen.

Nachrichten zufolge, die über Paris eintreffen, wäre die Lage in **Marokko** fortwährend eine unruhige; wie es heißt, habe ein Zusammenstoß zwischen Parteien, die von den Gueläyas abhängen, stattgefunden; 46 Personen seien von den Kaids der Gueläyas getödtet worden.

Bei den gestern im Gebiete der **nordamerikanischen** Union stattgehabten Staatswahlen wurden im Staate Virginia alle demokratischen Kandidaten mit großer Majorität gewählt. In Columbus (Ohio) wurde der Amerikaner Mac Kinley, der Urheber des Zolltarifs, mit etwa 10 000 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur gewählt an Stelle des bisherigen demokratischen Gouverneurs. Die Republikaner siegten auch im Staate Philadelphia. Nach den vorliegenden Nachrichten hatten die Republikaner in der Stadt Philadelphia eine Mehrheit von 20 000, im ganzen Staate eine solche von etwa 40 000 Stimmen.

Parteibewegung.

— Bei den gestern in **Württemberg** stattgehabten Landtags-Ersatzwahlen wurden im Kreise Neuenburg Sägewühlbesitzer Commerell (nationalliberal) einstimmig, im Kreise Oberndorf bisherige Abgeordnete Ober-Baurath v. Leibbrand und im Kreise Oehringen Gutsbesitzer Haartmann (Demokrat) gegen den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Regierungsrath Lermann gewählt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 4. November.

* Se. Majestät der Kaiser und König kehrte mit den Herren seiner Begleitung, nach dem Schluß der gestrigen St. Hubertus-Parforcejagd vom Jagdschlosse Grunewald aus an Spaan nach dem Neuen Palais zurück, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin bereits eingetroffen war. — Se. Majestät der Kaiser verblieb sodann bis zur Abendtafel in seinem Arbeitszimmer.

Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der Kaiser von 7¾ Uhr ab zunächst längere Zeit allein und unternahm darauf kurz vor 10 Uhr Vormittags eine Promenade in die nächste Umgebung des Neuen Palais. — Nach seinem Arbeitszimmer zurückgekehrt, empfing Se. Majestät den Chef des Geheimen Zivilkabinets zum Vortrage, konferirte darauf mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. von Marschall-Bieberstein, und daran anschließend mit dem Minister für Landwirthschaft v. Heyden. Sodann fand bei den Majestäten die Mittagstafel statt, zu welcher u. A. auch der Landwirthschaftsminister von Heyden, der Staatssekretair Freiherr v. Marschall-Bieberstein, sowie Mr. Bigelow mit Einladungen nach dem Neuen Palais beehrt worden waren.

* Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Oldenburg kam gestern Nachmittag nach beendigter St. Hubertusjagd im Grunewald mit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zugleich wieder zu Wagen nach Berlin, während sich der Erbgroßherzog zu Pferde mit dem Prinzen Friedrich Leopold nach Jagdschloß Glienicke zurückbegeben hatte. Später kam alsdann auch der Erbgroßherzog von Oldenburg von Potsdam aus nach Berlin, um alsdann mit seiner Gemahlin der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen.

* Die Prinzessin Wilhelm Radziwill ist, von Frankfurt a. M. kommend, gestern auf der Reise nach Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der Wirkl. Geh. Rath Le Maistre ist, von Frankfurt a. M. kommend, hier eingetroffen und im Hotel Windsor abgestiegen.

* Der Legationsrath vom Rath traf von Konstantinopel gestern hier ein und stieg im Hotel Kaiserhof ab.

* Der königlich rumänische Staatsminister a. D. Stourdza traf, von Baden kommend, gestern Abend hier ein und nahm im Hotel Royal Wohnung.

h. Der Kaiser Mutsuhito von Japan, geboren den 3. November 1852, feierte gestern seinen 39. Geburtstag. Das japanische Gesandtschaftshotel in der Roonstraße hatte deshalb geflaggt; Abends vereinigte der Gesandte, Marquis Kimmochi Saionji, die hier lebenden Japaner zu einem festlichen Mahle in seiner Wohnung. Es waren 60 Herren, eine höhere Beamte und Offiziere, zumeist aber Studenten, denen die heimathlichen Gerichte außerordentlich mundeten und die mit deutschem Weine auf deutsche Weise ihren fernen Landesherrn leben ließen.

— Von dem hinnen Kurzem auch in Berlin erwarteten siamesischen Prinzen Damrong berichtet der „Hamb. Korr.":

„Se. königl. Hoheit Prinz Damrong von Siam traf Montag Abend, von Paris kommend, um 5 Uhr 15 Min. hier ein, auf dem Bahnhof erwartet und begrüßt von dem Geschäftsträger der siamesischen Legation in Berlin und dem hiesigen Generalkonsul Herrn Pickenpack. Von diesen Herren wurde der Prinz, welcher mit zahlreichen Gepäcke reist, nach dem „Hamburger Hof" geleitet, woselbst für die Herrschaften eine Anzahl von Zimmern bereitet war. Prinz Damrong, welcher beabsichtigt hatte, in unserer Stadt zwei Tage Aufenthalt zu nehmen, aber durch veränderte Reiseidispositionen sich verhindert sieht, dieses Vorsatz zur Ausführung zu bringen, drückte im Laufe des Abends dem Generalkonsul, wie wir vernehmen, wiederholt sein aufrichtiges Bedauern darüber aus, daß er Ihr sich nach der Beendigung seines militairischen Dienstes als Minister an der Spitze der Unterrichtsverwaltung des Königreiches Siam und hat in dieser Eigenschaft bereits viel zur Ausbreitung der Schul- und Volksbildung in seinem Vaterlande gethan; er hatte die Absicht, das gesammte hamburgische Schulwesen, insbesondere den Volksschul-Unterricht, der sorgfältigsten Prüfung zu unterziehen. Der Senat hatte dem Prinzen einen seinen hohen Range entsprechenden offiziellen Empfang zugedacht und ihm jede wünschenswerthe Information in Bezug auf das hamburgische Schulwesen zur Verfügung gestellt. Der Generalkonsul Pickenpack ist von dem Prinzen, welcher die englische Sprache in vollendeter Weise beherrscht, beauftragt worden, die Gründe für die veränderten Reiseidispositionen Sr. königl. Hoheit zur Kenntniß des Senats zu bringen und das aufrichtige Bedauern desselben über die Nothwendigkeit seiner schnellen Abreise auszusprechen. Die Gründe für die eingetretene Veränderung bestehen namentlich in der Reise des russischen Kaiserpaares und der dänischen Königsfamilie nach Livadia, wohin sich der Prinz über Kopenhagen und Berlin begleitet. Es ist heute Morgen mit dem Schnellzuge nach Kopenhagen abgereist, wo er den Oster Obhut anvertrauten Sohn des Königs von Siam, seinen Neffen, dem Kronprinzen von Dänemark zuführen wird; der junge siamesische Prinz tritt nunmehr in die dänische Armee ein. In Berlin wird Prinz Damrong unserem Kaiser in den nächsten Tagen seinen offiziellen Besuch machen. Von Livadia begiebt sich der Prinz über Wien und Rom in seine Heimath zurück.

Aus Berlin.

1. Der Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit hielt gestern Abend in der Tonhalle unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Cramm-Burgdorf eine allgemeine Versammlung ab, um den Prozeß Heinze und das Zuhälterwesen zu besprechen. Die Versammlung war von etwa 800 Personen besucht. Der Generalsekretair Keller kam in Hinblick auf den genannten Prozeß zu der dringenden Forderung sittlicher Erneuerung. P. Philippi, der Referent über das Zuhälterwesen, sprach für die Unterbringung der Zuhälter in Arbeitshäusern. Nach einem Schlußwort des Generalsekretairs Keller trennte sich die Versammlung, ohne Beschlüsse oder Resolutionen gefaßt zu haben.

1. Die Ausführung analytisch-chemischer und hygienischer Untersuchungen hat sich in Berlin zu einem blühenden Geschäftszweig ausgebildet. Die betreffenden „Firmen" bedienen ihre „Preislisten", die einen Einblick in die Thätigkeit dieser Institute geben. Wir entnehmen einem solchen „Preiskourant", daß die theuerste Untersuchung die des Weines ist. Eine Weinanalyse, „soweit sie nach dem Stande der Wissenschaft möglich", kostet 150 ℳ. Bedeutend billiger ist eine gewöhnliche „Handelsanalyse", wie sie von Weinhändlern zur Empfehlung ihrer Sorten gebraucht wird. Bei Weißwein kostet eine solche Analyse nur 15 ℳ, bei Rotwein aus sicht erstklassigen Gewächsen 25 ℳ mehr. Billiger als Wein ist auch in Bezug auf die Untersuchung das Wasser, eine Gesammtanalyse kostet 60 ℳ, eine chemische Prüfung auf Verwendbarkeit als Trinkwasser 6 ℳ, eine bakteriologische Prüfung dieser Art 10 ℳ, eine Untersuchung auf Verwendbarkeit zur Kesselheizung 15 ℳ. Bei Kaffee und Thee ist am theuersten die Feststellung des Koffeins bezw. des Theeins, sie ist mit je 20 ℳ zu bezahlen. Die „botanische Untersuchung des Thees kostet nur 3 ℳ. Eine „Handelsanalyse" der Milch ist für 12 ℳ zu haben, der Fettgehalt wird dagegen schon für 5 ℳ festgestellt. Eine Butteranalyse kostet 20 ℳ, die Ermittelung „fremder Fette" in der Butter 10 ℳ. Für 3 ℳ erfährt man schon, wie viel oder wie wenig Alkohol in einem Bier enthalten ist, wer aber wissen will, ob er mit seinem Gerstensaft auch Phosphorsäure verschluckt, muß schon 7 ℳ anwenden.

* Aufsehen erregte gestern auf dem Bahnhofe Friedrichstraße unter den mit dem Morgenzuge aus Ostpreußen eingetroffenen Reisenden ein etwa zehnjähriger Knabe, der auf seinem Ueberzieher ein Schild mit folgenden, in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache verfaßten Aufschrift trug: „Träger dieses, Dimitri Jukow, seit sechs Monaten eine verlassene Waise, befindet sich auf dem Wege zur Schwester seines Vaters, der Milchcolonna Green in Chicago. Alle Menschenfreunde, welche auf Bahn oder Schiff Dimitri begegnen sollten, werden hierdurch inständigst ersucht, möglichst seiner anzunehmen, auf daß der Knabe glücklich sein Ziel erreiche. Kiew, 13./25. Oktober". Viele Freunde seines wackeren Vaters." Der kleine Dimitri sah sehr munter aus und ließ es sich mit gutem Humor gefallen, daß die Leute ihn neugierig umringten. Hoffentlich erreicht er wohlbehalten sein fernes Reiseziel.

* Theilnahme dürfte die Mittheilung der „L. M." erwecken, daß der frühere Berliner Hof-Opernsänger Hilbert, dessen Auftreten in Berlin in so jungen Jahren verlor, kläglich in traurigstem Zustande hier eintraf. Unter Freunden und Berufsgenossen wurde eine Geldsammlung veranstaltet, Hilbert ging, von einigen Mitteln ausgerüstet, nach Venedig, und nahm dort seine einstige Thätigkeit als Holzbildhauer wieder auf.

* Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Mittheilungen russischer Blätter über die grundlose Ausweisung einer russischen Dame aus Berlin veranlassen den Berliner Korrespondenten der „Now. Wr.", auf Grund zuverlässiger Informationen, die er wahrscheinlich dem russischen Konsulat verdanken dürfte, das Vorgehen beleuchten und der Neigung russischer Blätter, die Berliner Polizei der Willkür gegen russische Unterthanen zu beschuldigen, entschieden entgegenzutreten. Die Blätter berichteten, eine russische Musikerin sei im verflossenen Sommer während ihres zeitweiligen Aufenthalts in Potsdam unter polizeiliche Aufsicht gestellt und schließlich zur Abreise nach Rußland gezwungen worden, so daß sie nicht einmal ihre in Berlin befindlichen Effekten mit sich nehmen konnte. Die sich erweist, verhält sich die Sache ganz anders, und sicherlich hätte die Russin besser gethan, über den Vorfall tiefes Geheimniß zu beobachten. Frl. X., das seit mehreren Jahren in Berlin Musikunterricht ertheilte, unterbrach geraume Zeit ein Verhältniß zu einem Herrn S., einem Deutschen. Schließlich kam es zu einem von ihm herbeigeführten Bruch. Obgleich die Dame ein schriftliches Ehe-versprechen nicht in den Händen hatte, glaubte sie doch Rücksicht auf den Kreuzlosen zu haben, und begann sie durch öffentliche skandalöse Auftritte gekränkt zu machen. Herrn S. blieb schließlich nichts übrig, als die Unterstützung der Polizei anzurufen, welcher er eine Sammlung von Drohbriefen vorlegte. Die Dame hatte es beharrlich geleugnet, daß die Polizei zum Einschreiten gegen die Ruhestörerin gesetzlich berechtigt war und von einer Ausweisung nur Abstand nahm, weil das russische Konsulat sich ins Mittel legte. Die Dame übersiedelte vorerst nach Potsdam überzusiedeln und fernere Belästigung ihres ungetreuen Liebhabers zu unterlassen. Das Konsulat, das ihr eine einmalige Unterstützung zuwies, scheint diesem Versprechen nicht recht getraut zu haben, denn es suchte sie zu einer Rückkehr nach Rußland zu veranlassen und bot ihr selbst ein Freibillet für die Bahnfahrt an. Dieses ablehnend, siedelte die Dame nach Potsdam über. Längere Zeit hielt sie ihr Versprechen, Herrn S. in keiner Weise zu belästigen. Da erfuhr sie unglücklicherweise von seiner Verlobung mit einer reichen deutschen Dame. Von dem Augenblick an übte sie mit früherer Energie ihr Verfolgungsthum. Abermals wandte sich Herr S. an die Polizei, die nunmehr kurzen Prozeß machte. Nachdem Frl. X. den polizeilichen Vorschlag, bis zur Verheirathung des Verfolgten im Hause der inneren Mission in Potsdam Wohnung zu nehmen, in frecher Weise zurückgewiesen, erfolgte der Ausweisungsbefehl auf gesetzlicher Grundlage. Das der wahre Sachverhalt.

* Die Zahlungseinstellung der Firma Hirschfeld & Wolff erregt nicht nur den ganzen Zusammenbruch des Bankgeschäfts nicht direkt berührten und geschädigten Kreisen das peinlichste Aufsehen, da, wie sich ein hiesiges Blatt ausdrückt, die Persönlichkeit des Inhabers der Firma, des Kommerzienrraths Anton Wolff, für eine makellos galt — er war Mitglied des Börsenkommissariats und der Sachverständigen-Kommission, auch Mitglied des Vorstandes der Ressource von 1794, — und da sich die Stimmen mehren, welche behaupten, nicht allein mißgläckte Spekulationen, sondern weit über das Maß der Berechtigung hinausgehende Lebensführung habe an dem Bankerott des seit dem Jahre 1897 bestehenden Firma schuld. In den Vierziger und fünfziger Jahren war das Bankhaus Hirschfeld u. Wolff eines der reichsten und ältesten Berlins. Die beiden Inhaber, Kommerzienrath Hirschfeld und Geh. Kommerzienrath Wolff, hinterließen, wie das „Kl. Journ." schreibt, ein sehr bedeutendes Privatvermögen, welches jedoch schon in der zweiten Generation den Weg alles Irdischen gegangen war. Der Sohn des Letztgenannten, der fast in allen Großstädten Europas zu einer Berühmtheit geworden Lebemann James Hirschfeld, starb vor etwa zwölf Jahren ohne jedes Vermögen, nachdem er weit mehr als eine Million Thaler verpraßt hatte, und der Sohn des zweiten Inhabers ist Kommerzienrath Anton Wolff. Dem „Berl. Tgbl." zufolge ist derselbe erkrankt, er soll vollständig apathisch sein. Die Katastrophe soll, wie demselben Blatt erzählt wird, u. A. dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Major Graf Lüttichau von den Garde-Kürassieren bei seiner Uebersiedelung nach Danzig sein Depot zurückgefordert hat; bei dieser Gelegenheit hätte sich herausgestellt, daß das Depot verpfändet ist.

rg. Der Kriminalpolizei ging aus Meißen die Drahtnachricht zu, daß bort gestern Abend der 18jährige Postgehilfe Arthur Adolf Schickdanz nach Unterschlagung von Geldbriefen im Werthe von 18 000 ℳ flüchtig geworden sei. Auf die Ergreifung des Flüchtigen, welcher an einer Narbe an der Stirn kenntlich ist, und auf die Herbeischaffung der gestohlenen Gelder ist eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt worden.

rg. Verhaftet ist gestern ein Schwindler, der sich für einen stud. med. Bruno Hasse ausgab und Sohn eines Gutsbesitzers in Mecklenburg sein will. Er hat unter Vorspiegelungen sich bei verschiedenen Personen Darlehne zu erschwindeln gewußt.

* Zum Falle Nitsche ging aus Burg bei Magdeburg die überraschende Meldung ein, daß sich dort im Stadtforst am 2. d. M. ein Mann mittelst Revolver erschossen habe, welcher mit dem Mörder Nitsche in Aehnlichkeit stehe. Der Selbstmörder trug seinen Kleidern alle Blutflecke bemerkt und in der Ueberjackentasche — dieser schien ihm nicht zu passen — ein Dolchmesser gefunden, welches in ein Stück einer Zeitung „Berliner Pferdebahn-Courier" eingewickelt war. Der Selbstmörder ist jedoch, wie hier jetzt festgestellt worden ist, mit dem gesuchten Mörder nicht identisch, denn der letztere ist klein und schlohnd, während der erstere groß ist und schwarzes Haar hat. Auch der Kellner Zeisler ist ermittelt, doch hat sich ergeben, daß er der Käufer des kaffeebraunen Ueberziehers nicht gewesen sein kann. Z. hat nämlich noch am Sonntage in Halt gesessen und ein Anderer muß Namen und Nationale desselben sich beigelegt haben.

* Vor Kurzem ward, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, in Leipzig auf einen von der Berliner Staatsanwaltschaft erlassenen Steckbrief hin ein Gauner festgenommen, der ein reich bewegtes Leben hinter sich hat. Aus einer bodenangesehenen gesitteten Familie Sachsens gebürtig, hat er eine sorgfältige Erziehung genossen, die Universität besucht, in Oesterreich bei der Armee gedient, ist sogar zum Rittmeister befördert worden, ist dann in Sachsen bei der Steuerbehörde eingetreten, später zur ägyptischen Armee gegangen und schließlich während des deutsch-französischen Krieges als Spion gefangen genommen, zum Tode verurtheilt und später begnadigt worden. Nach Deutschland zurückgekehrt, hat er sich verschiedener Vergehen gegen das Strafgesetzbuch schuldig gemacht, und jetzt wird er nach Berlin überführt, wo er sich wegen Betrugs zu verantworten hat.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor Frhr. Neubronn v. Eisenburg, hat sich mit Urlaub nach Karlsruhe begeben.

* Der Direktor des Marinedepartements des Reichs-Marineamts, Konteradmiral Frhr. v. Hollen, ist von Dienstreisen, der Oberst Becker, à la suite des Garde-Pionierbataillons und Allerhöchst beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Pionierinspektion, von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Der Oberstlieutenant Hoffmann-Scholtz, à la suite des 1. Leib-Husarenregiments Nr. 1 und Präses der 1. Remonte-Ankaufs-Kommission, hat eine Dienstreise nach Ostpreußen angetreten.

* Gestern Vormittag gelangten die aus dem Bereich des 2., 4 und 5. Armeekorps zum Garderoxs eindersenen Rekruten an dem Kasernenhofe des Kaiserstraße 34/35 an die hiesigen Truppenteile zur Vertheilung, desgleichen heute Vormittag diejenigen aus dem Bereiche des 3., 6. und 9. Armeekorps.

Danzig, 3. November. In seiner hier am Sonnabend abgehaltenen Sitzung lehnte der Verwaltungsrath des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe den vom Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten gemachten Vorschlag, die Vermehrung der Einnahmequellen der landwirthschaftlichen Vereine durch einen Zuschlag zur Grundsteuer (Selbstbesteuerung) herbeizuführen, nach längeren Debatten mit großer Stimmenmehrheit ab.

Chemnitz, 3. November. In dem mehrerwähnten Prozeßverfahren, betreffs dessen die Frage der Immunität der Reichstagsabgeordneten zur Sprache kam, hat das hiesige Landgericht den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt-Mittweida wegen Beleidigung, öffentlicher Aufreizung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gera, 3. November. Der Ober-Bürgermeister veröffentlicht das folgende, ihm vom Ober-Hofmeister der Kaiserin zugegangene Dankschreiben:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich bei der freudigen Veranlassung, in welcher innige verwandtschaftliche Beziehungen Ihre Majestät hierher führten, allergnädigst beauftragt, den städtischen Behörden, den Einwohnern, Schulen und Vereinen von Gera den herzlichsten Dank zu übermitteln für den schönen und freundlichen Empfang, welchen bieselben in überraschender und glänzender Weise veranstaltet haben. Es erfüllt Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mit besonderer Freude und Anerkennung, daß die Stadt durch diesen Empfang ihre Gesinnung von Anhänglichkeit und Treue zu ihrem Fürstenhause bekundet und damit dem bedeutsamen 31. Oktober, welcher hier von jeher als hoher und froher Festtag begangen wurde und in diesem Jahre durch die Taufe des erstgeborenen Prinzen ein Doppelfest- und Freudentag geworden ist, die schönste Weihe verliehen hat."

Ausland.

Italien.

Rom, 3. November. (Lel.) In seiner Ansprache zur Eröffnung der interparlamentarischen Friedenskonferenz erläuterte der Vorsitzende Blanckert das vom italienischen Komité formulirte Programm. Das Programm habe es sich zur Aufgabe gestellt, Mittel und Wege zu finden, welche die Anwendung internationaler Schiedsgerichte ihrer Verwirklichung entgegenführen könnten; eine Prüfung spezieller bestehender thatsächlicher Verhältnisse schließe dasselbe zur Zeit aus. „Wir werden", betonte der Vorsitzende, „an diesen Bestimmungen festhalten." Italien werde mit der freiwillig auf sich genommenen Mission, für die Eintracht und den Frieden zu wirken, einen Fehlgriff nicht thun; dasselbe hatte, von dieser Mission abgegeben, auch nicht die Absicht, als es Verträge stipulirte, in welchen nur irrthümlicher Weise falsche Gesichtspunkte erblickt werden könnten. — Der heutigen Eröffnungssitzung wohnten ungefähr 90 Senatoren und Deputirte bei, unter welchen sich 18 Franzosen, 19 Engländer, 15 Deutsche, 8 Oesterreicher und 4 Ungarn befanden. Nach der Sitzung beglückwünschte der Reichstagsabgeordnete Dr. Baumbach den französischen Deputirten Douville-Maillefeu, wobei er ihm die Hand schüttelte. Auf der morgigen Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die offizielle Verhandlungssprache, sowie über die Bildung eines internationalen parlamentarischen Komités.

Kunst-Nachrichten. 5. In der gestrigen Sitzung des Vereins Berliner Künstler machte der Vorsitzende Prof. v. Werner Mittheilungen über die verflossene Ausstellung. Es endgültigen Zahlen liegen allerdings noch nicht vor. Die Ausstellung war mit über 5000 Werken beschickt. Verkauft wurden 276 Berliner Arbeiten für 426 557 Mark und 135 auswärtige für 371 489 ℳ. Diese Ziffern treten in das rechte Licht, wenn man die Ergebnisse der letzten Jahre zum Vergleich heranzieht. Im Jahre 1887 wurden für 184 000, 1888 für 185 000, 1889 für 150 000 und im Vorjahre für 226 000 ℳ Kunstwerke verkauft. Von den Umsätzen der verflossenen Jubiläumsausstellung u. S. entfallen auf Spanien 119 000, auf Italien 109 000, auf München 75 000 und auf Düsseldorf 81 000 ℳ. Die Ausgaben der Kunstausstellung betrugen: Baukonto 160 000 ℳ, Drachten und Porti 55 000, Gas 8000 ℳ weniger, als vorher veranschlagt war — Gehälter und Löhne 68 000, Musik 48 000, elektrisches Licht 26 030. Inserate 27 000 ℳ. An Einnahmen wurden gemessen: 450 000 ℳ aus den Eintrittsgeldern, 66 000 ℳ aus der Provision für die Verkäufe, 39 000 als Ertrag aus den Katalogen. Der Ueberschuß vom Karolingerfest belief sich auf 6500 ℳ. Durch die Bereitwilligkeit der Mitglieder, welche Gaben im Werthe von 53 000 ℳ für die Lotterie stifteten, ist ein Quartiersbeschuß von 110 000 ℳ erreicht worden. Was die künftige Ausstellung betrifft, so war bereits am 9. Juni bas die erste Anregung gegeben worden. Es sind Gesuche an den Kaiser und den Kultusminister gerichtet, welche dahin gehen, daß die Leitung der Ausstellungen fortan dem Verein Berliner Künstler übertragen werde; es wird darin weiter hervorgehoben, daß für diese Veranstaltungen besonders die Monate Mai-Juli wegen des st

Marine und Schifffahrt.

* **Kiel**, 3. November. Briefsendungen 2c. für S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" und S. M. Kreuzerkorvette „Alexandrine" und „Sophie" werden bis auf Weiteres bei dem kaiserlichen Hofpostamt adressirt, für S. M. Kreuzer „Schwalbe" sind bis auf Weiteres nach Bombay (Britisch-Indien) zu dirigiren.

* Ueber die Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1890 und 1889 sind im Septemberheft zur Statistik des Deutschen Reichs Zusammenstellungen veröffentlicht, welche den in den Bänden 56 und 49 neuer Folge der Statistik des Deutschen Reichs enthaltenen Verzeichnissen entnommen sind. Für 1890 (Band 56, Neue Folge) sind 85 Schiffe mit 32 068 Reg.-Tons Nettoraumgehalt verzeichnet, welche innerhalb des genannten Jahres verunglückten; hiervon sind 40 gestrandet, 16 gesunken, 8 verschollen, 2 verbrannt, 1 gekentert, 14 in Folge erlittener schwerer Beschädigungen und 4 durch Kollision verloren gegangen. Auf diesen 85 Schiffen befanden sich zusammen 879 Mann Besatzung und 174 Passagiere, von denen 148 Mann oder 16,8 pCt. der Besatzung und 7 oder 4 pCt. der Passagiere bei den Verunglückungen ihr Leben verloren. Alle diese Zahlenangaben sind übrigens noch unvollständig, weil noch nicht über alle im Jahre 1890 verunglückten deutschen Seeschiffe Nachrichten vorliegen. Nach den Erhebungen für das Jahr 1889, welche als ziemlich vollständig betrachtet werden können, gingen in diesem Jahre 116 deutsche Seeschiffe mit 39 056 Reg.-Tons Nettoraumgehalt verloren, und zwar sind 53 Schiffe gestrandet, 17 gesunken, 17 verschollen, 4 verbrannt, 15 in Folge erlittener schwerer Beschädigungen und 10 durch Kollisionen verunglückt. Dabei büßten 489 Personen (908 Mann Besatzung und 274 Passagiere) von 1346 an Bord gewesenen Menschen (1015 Mann Besatzung und 331 Passagieren) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande der registrirten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1889 beträgt der Schiffsverlust im Laufe dieses Jahres 3,2 pCt. Dagegen bezifferte sich der Verlust in den Jahren 1888, 1887, 1886 und 1885 auf 4,1 pCt., 4,2 pCt., 3,5 pCt. und 3,5 pCt. des Schiffsbestandes am Jahresanfang. Für die Schiffsbesatzung berechnet sich das Verlustverhältniß bezüglich, daß in den Jahren 1889, 1888, 1887, 1886 und 1885 ein Mann von je 174, 184, 161, 240 und 256 Seelenten, welche auf deutschen Seeschiffen dienten, verunglückte.

Koloniales.

* Die Zahl der dem kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zur Verfügung stehenden Fahrzeuge ist, dem „Deutschen Kolonialbl." zufolge durch Ankauf des Wollschiffes „Favorita", bisherigier Heimatshafen Bremerhaven, vermehrt. In diesen Tagen wird es unter Führung des Kapitains Schacht mit einer Ladung Kohlen die Reise nach Ostafrika antreten. Es ist bestimmt, dem kaiserlichen Gouvernement als Hulk zu dienen.

Provinzial-Zeitung.

† **Wittenberg**, 3. November. Im Jahre 1887 tauchten kleine Silbermünzen von der Größe eines silbernen 30-Pfennigstückes auf, welche auf einer Seite das ganze „Vaterunser" enthalten und die als ein Meisterwerk der Stempelschneidekunst bezeichnet wurden, und das mit um so größerem Recht, als der betreffende Stempel von einem sehr alten Mann geschnitten worden war. Nun finde ich heute im Besitz des Stationsinnehmers Hoch hier eine kleine, gehenkelte Silbermünze von augenscheinlich sehr alter Arbeit, übrigens ein Familien-Erbstück, welche die 16 Millimeter im Durchmesser haltenden 20 Pfennigstücke noch um 3½ Millimeter unterbietet, und doch auf der einen Seite das volle „Vaterunser" in verhältnißmäßig hoher Schrift zeigt, während sie auf der anderen Seite das Brustbild des Erlösers mit der Umschrift: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" trägt.

Gerichtshalle.

th. Eine umfangreiche Anklage wegen Bandendiebstahls, bezw. Diebstahls und Hehlerei, beschäftigte am Dienstag die 2. Strafkammer des Landgerichts I. Hauptsächlich waren der Steinbrucher Carl Arndt und der Arbeiter Johannes Huke; ihnen hatten sich der Kupferschmied Paul Hirschfeld, und als Hehlerinnen die unverehelichte Bertha Asmann und Portemonnaiearbeiterin Elisabeth Huke angeschlossen. Arndt und Huke waren wegen neun Schaufastendiebstähle angeschuldigt, welche sie in einem Zeitraum von acht Wochen mit großer Dreistigkeit ausgeführt haben. Huke hat in der Untersuchungshaft einem Untersuchungsgefangenen genaue Mittheilungen über die ausgeführten Diebstähle gemacht und den bereits mehrfach bestraften Arbeiter J. Böhme als Theilnehmer an den Diebstählen bezeichnet. Die Haussuchung bei diesem hat ergeben, daß diese Beschuldigung zutreffend war, so daß auch Böhme unter Anklage gestellt wurde. In einzelnen Fällen ist den Spitzbuben reichliche Beute geworden; so gelang es ihnen namentlich, mehrere Schaukästen von Goldwarenhändlern, Mützenwaaren-Fabrikanten, Bijouteriewaarenhändlern 2c. zu plündern. Das Diebesbandwerkzeug, welches die Angeklagten in Anwendung brachten, war von einem Schlosser kunstgerecht angefertigt und von eigenthümlicher Gestalt. Die angeklagten beiden Weiber haben die Aufgabe gehabt, die gestohlenen Gegenstände an den Mann zu bringen. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme verurtheilte der Gerichtshof Arndt zu 5 Jahren, Huke zu 7 Jahren Zuchthaus, Böhme zusätzlich zu 4 Monaten, Hirschfeld zu 9, die Ehemann zu 8 und die Huke zu 9 Monaten Gefängniß.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Lens, Dienstag 3. November. Nach den bisherigen Ergebnissen haben sich 70 pCt. der Arbeiter des hiesigen Kohlenbeckens für den Allgemeinen Ausstand erklärt.

Massauah, Dienstag 3. November. Prozeß Cagnassi-Livraghi. In der heutigen Verhandlung wiederholte Cassa, er habe, den Rathschlägen Innvera's folgend, Cagnassi kompromittirt; Nunez sei in die Angelegenheit nur verwickelt, um der Anklage einen größeren Schein von Wahrheit zu geben. Es wurden sodann sieben weitere Zeugen vernommen, welche sich sämmtlich günstig über Cagnassi und Livraghi aussprachen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

München, Mittwoch 4. November. Kammer der Abgeordneten. Auf den vom Abgeordneten Walter begründeten Antrag, betreffend die Einführung einer deutschen Militärstrafprozeßordnung, erklärte der Kriegsminister v. Safferling, bisher sei der Regierung ein endgültiger Entwurf nicht mitgetheilt. Es hätten bisher nur vertrauliche, nicht bindende Besprechungen unter den kommissarischen Vertretern der Einzelstaaten stattgefunden, daher sei er nicht in der Lage, sich über die Stellungnahme der Regierung in bindender Weise zu äußern. Uebrigens sei die Regierung sehr geneigt, an den Grundsätzen der bayerischen Militärjustiz, so weit sich dieselben bewährt hätten, festzuhalten. Auch werde die Regierung die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens in wirksamster Weise zu wahren suchen und demgemäß ihre weitere Haltung bemessen. Die Rede des Kriegsministers wurde mit allseitigem lebhaften Beifall begrüßt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wien, Mittwoch 4. November. Der Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofes von Schmerling hat, wie die „Neue Freie Presse" mittheilt, dem Kaiser sein Demissionsgesuch mündlich unterbreitet und dasselbe mit dem Hinweis auf sein hohes Alter begründet. Das Gesuch ist formell noch unerledigt.

Triest, Mittwoch 4. November. An Bord des Lloyddampfers „Juno" brach gestern Nachmittag durch Selbstentzündung mangelhaft verpackter Zündhölzchen ein Brand aus, welcher indeß mittelst der Schiffspumpen gelöscht werden konnte. Das Schiff blieb unbeschädigt.

New-York, Mittwoch 4. November. Die bis heute früh eingegangenen Meldungen über die Resultate der gestrigen Staatswahlen machen die Wahl Flower's (Demokrat) zum Gouverneur des Staates New-York mit einer Majorität von 40 000 Stimmen wahrscheinlich. Zum Gouverneur von Maryland wurde Brown (Demokrat) gewählt. Die Blätter der demokratischen Partei behaupten, die Demokraten hätten auch in beiden Häusern der Legislatur des Staates New-York den Sieg davon getragen. Die „New-York Times" meint, die Majorität Mac Kinley's sei kaum groß genug, um als eine Rechtfertigung der fiskalischen Politik, mit der sein Name eng verbunden sei, angesehen werden zu können.

New-York, Mittwoch 4. November. Nach aus Iowa vorliegenden Berichten wäre daselbst die Wiederwahl des demokratischen Gouverneurs mit verminderter Stimmenmehrheit erfolgt. Im Staate New-Jersey wurden die demokratischen Kandidaten für den Senat sämmtlich gewählt. Von den 60 Mitgliedern der Kammer von New-Jersey sind 44 Demokraten.

Verkehrs-Nachrichten.

Herbedthal, Mittwoch 4. November. Die zweite Post von London über Ostende vom 3. November ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Abfahrt von Dover und starker Wind im Kanal.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 3. November 1891. (Nach Ermittelung des Königlichen Polizeipräsidiums.) Richtstroh per 100 Kilogr. 5,80—5,65 ℳ, Heu per 100 Kilogr. 4,80—6,50 ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 20,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 24,00—46,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 32,00—70,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 7,00 bis 8,75 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Kalbfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,30 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,10 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,10—1,70 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,60 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,60—4,20 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,20—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,20—2,60 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,50 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,00—1,80 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,20—2,50 ℳ, Bleie per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 1,50 bis 10,00 ℳ

Berlin, 4. November. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo. Loco geschäftslos. Termine flau und niedriger. Gef. 2150 Tonnen. Kündigungspreis 226 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ Loco 223—235 ℳ bez., Lieferungsqualität 223 ℳ, weißer ostpreußischer — ℳ ab Bahn bez., bunter — ℳ ab Boden bez., per diesen Monat 226,75—227—225 ℳ bez., per November-Dezember 226,75—227—225 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 230,75—228,5 ℳ bez. Kündigungsscheine vom 3. November à 226,5—226 ℳ verkauft.

Roggen loco vernachlässigt. Termine niedriger. Gekündigt 1500 Zc. Kündigungspreis 239,75 ℳ Durchschnittspreis — ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 228—243 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 237 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mittel — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 240,0—238,5 ℳ bez., per November-Dezember 239,75—238—238,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 234—233—233,25 ℳ bez. per Mai-Juni — ℳ bez.

Gerste still, pr. 1000 Kilogramm, große und kleine 158—205 ℳ nach Qualität, Futtergerste 160 bis 176 ℳ bez.

Hafer loco matter. Termine niedriger. Gekündigt 750 Tonnen. Kündigungspreis 174,5 Mark per 1000 Kilogramm. Durchschnittspreis — ℳ Loco 166—186 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 175 ℳ Pommerscher mittel bis guter 170—178 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 182—184 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., preußischer mittel bis guter 170—178 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 182—184 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., russischer mittel bis guter 170—178 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 182—184 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., russischer mittel bis guter 170—178 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., feiner 182—184 ℳ ab Bahn u. frei Wagen bez., per diesen Monat 174,25—174—175—173,25 ℳ bez., per November-Dezember 174,25—174—175 bis 173,25 ℳ bez., per Dezember-Januar 175,25 bis 175,5—174,75 ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per April-Mai 180—178,5 Mark bezahlt.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 200 bis 225 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 185 bis 194 ℳ nach Qualität bez. Feine Futtererbsen — ℳ frei Haus bezahlt.

Mais per 1000 Kilogr. Loco still, Termine still. Gekündigt — To. — Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 170 bis 167 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per November-Dezember 162 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 138 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,5 ℳ, Nr. 0 30,25 bis 29,00 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,75—32,25 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 33,75—32,75 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1½ ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gef. — Sack. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ Termine matter. Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß 61,2 ℳ bez., per diesen Monat 61,7—61,5 bis 61,6 ℳ bez., per per November-Dezember 61,4 ℳ bez., per Dezember-Januar 61,4—61,2 ℳ bez., per Januar-Februar 1892 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 61,8—61,4 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Loco ohne Faß 71,4 ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß: loco 51,8 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Mit Faß: Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 50,9 ℳ — Durchschnittspr. — ℳ bez. Etwas matter. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 51—50,8—51,1 bis 50,8 ℳ bez., per November Dezember 51 bis 50,8—51,1—50,8 ℳ bez., per Dezember-Januar 51,3—51 ℳ bez., per Januar-Februar 1892 51,6 bis 51,4 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 52,2 bis 52,1—52,3—52—52,1 ℳ bez., per Mai-Juni 52,4—52,3 ℳ bez., per Juni-Juli 52,9—52,7 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 5. November.

Opernhaus.

226. Vorstellung: **Der Freischütz**, Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Text zum Theil nach einem Volksmärchen: Der Freischütz, von Friedrich Kind. Dirigent: Kapellmeister Kohl. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 227. Vorstellung: Orpheus und Eurydike. — Opernhaus.

Schauspielhaus.

237. Vorstellung: **Wohlthätige Frauen**, Lustspiel in 4 Aufzügen von Adolph L'Arronge. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 238. Vorstellung: Der neue Herr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Chausseestr. 25.

Mit neuer Ausstattung und verstärktem Orchester: Zum 8 Male: **Die Basoche**, komische Oper in 3 Akten von Carré, deutsch von R. Genée. Musik von A. Messager. In Scene gesetzt von Julius Freische. Dirigent: Kapellmeister Federmann. — Freitag dieselbe Vorstellung

Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Zum 6. Male: **Das Hinderniß** (Lobstacle). Schauspiel in 4 Akten von Alphonse Daudet. In Scene gesetzt von Sigmund Lautenburg Anfang 7½ Uhr. — Freitag und die folg. Tage dieselbe Vorstellung

Wallner-Theater.

Zum 1. Male: **Der stille Associé**, Posse in 4 Akten von Carl Laufs und Wilh. Jacoby. Anfang 48 Uhr. — Freitag und folgende Tage: Der stille Associé.

Deutsches Theater.

Donnerstag: **Die Ellavin.** — Freitag: **Die Kinder der Eggelenz.** — Sonnabend: **Nathan der Weise.**

Lessing-Theater.

Die Ehre, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. — Freitag, Sonnabend und Sonntag: Die Großstadtluft, Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Anf. 7 Uhr.

Berliner Theater.

Donnerstag: **Esther. Der Geizige.** — Freitag, 10. Abon.-Vorst.: Monsieur. — Sonnabend: Esther. Der Geizige.

Kroll's Theater.

Berliner Opern-Ensemble.

Sonntag, 8. November:

„Norma".

Norma: Frl. Engel Angeli v. Hofth. Dessau.
Sever: Hans Wiedner v. Landestheat. zu Prag.
Oper in 4 Akten von Bellini.

Belle-Alliance-Theater.

Gr. Gastspielhaus.

Jung-Deutschland zur See.

Gr. Ausstattungs-Zeitbild mit Gesang und Tanz in 4 Akten von C. Niedt. Im 5. Bilde: **Wirthliche Neuen auf der Bühne von lebenden Pferden.** Anfang 48 Uhr. — Freitag dieselbe Vorstellung. — Die nächste Volks-Vorstellung zu Volkspreisen (sämmtliche Plätze bei Theaters 1 ℳ) findet Sonntag, den 8. November, statt. Zur Aufführung gelangt: Der Verschwender. Vorverkauf von heute ab an der Kasse.

Adolph Ernst-Theater.

Z. 66. Male: **Der große Prophet**, Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow. Couplets von Gustav Görß. Musik von Gustav Steffens. Mit vollständig neuen Gesängen. Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Herren Wagner u. Bukacz. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. — Freitag dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz-Theater.

Zum 64. Male:

Großer Erfolg. **Schwarze Brüder.** Großer Erfolg.

Burkels Gesangsposse in fünf Bildern.
Abendkasse 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Theater der Reichshallen.
Gänzlich neues Programm.
Sechs Debüts!
Sechs neue Nummern!
U. A.:
Boxende Hunde.
Charles Phottes.
Pinando u. s. w.

Concordia-Palast-Theater.

Neues und phänomen. Programm:
Gr. Erf. d. Mlle Precioso v. Châtelet-Théâtre in Paris i. d. Ballet. — **Titania** — (Mitwirk. 60 Pers.). Der Wunder-Esel „Laura", vorgeführt von Griffiths Brothers. Zoea, d. beste Luftgymnast. Los Heras Acrob. in Balltoil. Nordstern, schwed. Damen-Quintett Bilard. Sängerin etc. Das Theater ist geheizt. Anf. 7½ Uhr.

Urania. 17324

„Die Werke des Wassers."

Wintergarten.

Mme. Vanoni „Star" v. Empire Theater in London. × Senorita de Otero „die Rose v. Sevilla. × Die berühmte **Fam. Sylvester Schäffer**, d. größten Artisten der Gegenwart × **Der Rattenfänger von Hameln.** Zweibundert led. dreff. Ratten. — Auftretten sämmtl. Kunstkräfte. — Anf. 7½, Sonntag 7 Uhr. 17328

Circus Renz. Carlstrasse.

Donnerstag 3b. 7½ Uhr: „**Auf Helgoland**", oder: Ebbe und Flutt, gr. hybrid. Ausst.-Pantomime in 2 Abth. m. Nationaltänzen (60 Damen), Aufzügen 2c. Eine neue Einlage: „**Die Ulanen**" dargest. v. vier Damen). **Dampfschiff- u. Bootfahrten, Wasserfälle, Riesenfontainen** mit allerlei Lichteffekten 2c., arr. und inszenirt vom Dir. **E. Renz.** Kunstschwimmerinnen **3 Geschw. Johnson.** Schlußtableau: **Grande Fontaine lumineuse**, Riesen-Fontaine, in ein Höhe von mehr denn **80 Fuß** ausstrahlend. Außerdem: 6 Trakehner Rappdengste in einer ganz neuen Art auf. dreff. u. vorgef. v. Herrn Franz Renz Schulpf. Emperor, ger. v. Hrn. Gaberel. E. Quadre a. d. Zeit Frieder. d. Gr., ger. v. 8 Damen u. 8 Herr. Austr. d. Original-Ausleiah-Komp. (1 Dame u. 3 Herren). Sisters Lawrence a ft. Trapez. 3 Gebr. Brixiatore. Mr. Jules, Saltomortales. Mlle. Zephora, Parforcereiterin 2c. Kom. Entrées v. sämmtl. Clowns. Täglich: „Auf Helgoland". **E. Renz, Dir.**

Circus G. Schumann.

Friedrich-Karl-Ufer, Ecke Karlstraße.

Donnerstag den 5 November, Abds 7½ Uhr. Gr. außerord. Vorstell. Besond hervorzuheben: **Grand Quadrille des Cloches de Corneville** mit Glockenspiel-Begleitung, ger. von **6 Damen u. 6 Herren.** × **Der Löwe zu Pferde** (Parodie), vorgef. vom Clown **Tanti.** × **Mr. Joë Hodgini, als Jongleur zu Pferde.** × **Bare Axe, 3 sch. Rest, Gebr. Stellina.** × **3 fache Springfahrschule**, ger. v. Hrn. **Ernst Schumann.** × Miß **Edith Adams** als **Jockey-Reiterin.** × **Fidibus**, asiat. Roge, als Springpferd dreff. u. vorgef v. Herrn **Max Schumann.** × Parforce-Reiter Mr. **Victor Debini** × Komische Entrées sämmtl. Clowns. Zum 30. Male: **Original-Wasser-Pantomime. Eine Nacht in Venedig** in 2 Abth. mit **sensationellen Licht- u. Wasser-Effecten**, großartigem mit electr. u. bengal. Beleuchtung versehenem **Wasserfall**, einer **Riesen-Fontaine, 3 wasserspeienden Nilpferden**, einem mit **300 Wasserstrahlen verf. Kranz um die Manege** 2c. Freitag: Große Vorstell mit neuem Programm. **Circus unter Wasser.** Sonntag: **Ländliche Hochzeit.** Sonntag: 2 Gr. Vorst. **Nachm. 3½ Uhr u Abends 7½ Uhr.** In beiden Vorstell. Circus unter Wasser. 17468

Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert.

Philharmonie.

Donnerstag, d. 5. November, Abends 7½ Uhr

Das Deutsche Lied

vorgetragen von

Amalie Joachim.

Erster Lieder-Abend 17487

Karten à **2,50, 3, 4** u **1 M.** b. Bote & Bock.

Singakademie, den 7. November, Abds. 7½ Uhr:

Lieder-Abend

von

Hermine Spies 17497

unter gefl. Mitwirkung des Pianisten Herrn **Fritz Masbach.**

Billets 5, 3, 2, 1 ℳ bei Bote & Bock.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Herrn **Peter Dade** erlauben sich, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen 17489

H. C. Krohn
und Frau, **Louise**, geb. **Kröger.**
Rostock, den 3 November 1891.

Verbindungen.

Ihre am 3. November c vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an

Fritz Senne.
Anna Senne, geb. **Kunstler.**
Neuhaldensleben. 17495

Entbindungen.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an 17490

Louis Stadie
und Frau, geb. **Ragnit.**
Königsberg, den 2. November 1891

Todesfälle.

Das heute Morgen 4 Uhr nach schwerem Leiden erfolgte Hinscheiden meines geliebten Mannes

Friedrich Kaeber,

Direktor der Charlottenburger Wasserwerke, zeige ich hiermit in meinem, meiner Kinder und der anderen Hinterbliebenen Namen tiefbetrübt an.

Westend bei Berlin, den 3. November 1891.

Josephine Kaeber,
geb. **van den Wyngaert.**

Die Beerdigung findet am Freitag bei 6. b. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Zwölf-Apostelkirchhofes, am Matiendorfer Weg — Schöneberg, statt. 17492

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod die Kurzen, aber schweren Leiden unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante,

Ottilie von Diericke,
geb. **von Walther,**
im Alter von 76 Jahren. 17488

Hundsfeld, den 2. November 1891.

Die Hinterbliebenen.

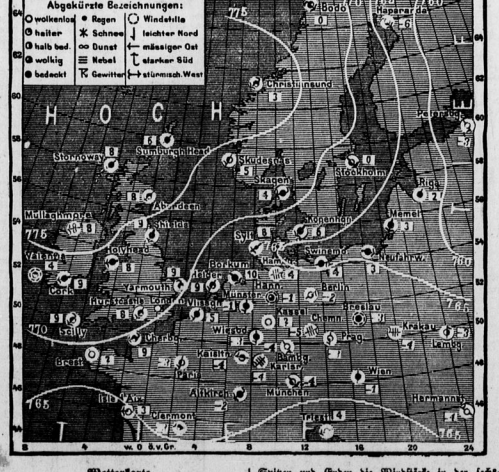
Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud Perkuhn mit Hrn. Sekondlieutenant d. R. Kurt Schawalder (Eisettenfeld—Königsberg). — Frl. Flora Herring mit Hrn. Apothekerassistent Friedrich Kornbeck (Greifslau—Neiße). — Frl. Emma Buchacker mit Hrn. Königlichen Forstassessor Ludwig Rathelbek (Eupen—Düsseldorf). — Frl Johanna Rädel mit Hrn. Kapitän Peter Clausen (Hamburg—Blankenese). — Frl. Martha Glop mit Hrn. Ingenieur Johannes Marahn (Gr. Kotzenau—Kotzenau). — Frl. Annemarie Mieduhn mit Hrn. Karl Meyer (Schwerin—Hamburg).

Verehelicht: Hr. Regierungsassessor Dr. Kurt v. Raven stein mit Frl. Maria v. Rieben (Tschlesen) — Hr. Rentier Wilh. Schlosser mit Frl. Valetca Bienek (Breslau)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kapitainlieutenant H. Meyer (Wilhelmshaven). — Hrn. Architekten Max v. Hauten (Düsseldorf). — Hrn. Apotheker A. Presting (Domslaw b. Breslau). — Eine Tochter: Hrn. Landrath Hammacher (Rudrort). — Hrn. Amtsrichter Georg Kraus (Neumünster). — Hrn. Apotheker Lehnert (Drengfurt).

Gestorben: Hr. Architekt Otto Kohl (Hannover). — Frau Kriminaldirektor Bolte, geb. Pauly (Rostock). — Verw. Frau Pastorin Charlotte Goos, geb. v. Fischer-Benzon (Altona). — Hr. Königlich Sächsischer Kammerherr Anton v. Helldorf (Gohlen b. Kitzka). — Frau Dr. Amalie Hoffmann, geb. Prey (Lübeck). — Frau Geh. Sanitätsrath Marie v. Steinau-Steinrück, geb. Renz (Berlin). — Hr. Hotelbesitzer Herm. Thulewitz (Rastenburg). — Frl. Wally v. Wallhofer (Barschau).



Wetterprognose für den 5. November 1891.

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.

Zurückhl wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge; nachher aufklarend und etwas kühler.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 3. Abds.	9 Uhr 28 Z.	5 u. 0 Zehnt.-L.	+ 1,8 Gr
Am 4. Mgs.	7 Uhr 28 Z.	3 u. 5 Zehnt.-L.	+ 0,8 Gr
Am 4 Mitt.	12 Uhr 28 Z.	3 u. 5 Zehnt.-L.	+ 5,2 Gr

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 4. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf Null reduzirt u. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius 1/5 Gr.
Mullaghm.	777	OND mäßig	Dunst	8
Aberdeen	778	NO schwach	wolkig	8
Christiansd.	775	NO frisch	wolkig	7
Kopenhagen	768	NO schwach	bedeckt	6
Stockholm	769	NW mäßig	halb bedeckt	0
Haparanda	765	NW stark	heiter	— 6
Petersburg	761	NNW leicht	wolkenlos	— 3
Moskau	755	N leicht	Regen	3
Cork Queen.	774	OND schwach	bedeckt	9
Cherbourg	768	OND frisch	wolkig	9
Helder	769	NNO lebh. Zug	wolkig	9
Sylt	766	NO schwach	Regen	8
Hamburg	767	OSO leicht	bedeckt	8
Swinemde.	766	OSO leicht	bedeckt	4
Neufahrw.	764	OSO schwach	bedeckt	3
Memel	763	NNO schwach	bedeckt	6
Paris	768	NNO leicht	halb bedeckt	— 3
Münster	768	N leiser Zug	bedeckt	— 1
Karlsruhe	767	NO leicht	Nebel	— 4
Wiesbaden	768	N leiser Zug	bedeckt	— 3
München	766	NW schwach	halb bedeckt	— 4
Chemnitz	769	SSW leicht	Nebel	— 4
Berlin	762	SSW leicht	heiter	— 2
Wien	766	N leiser Zug	bedeckt	— 1
Breslau	767	still	bedeckt	— 3
Ile d'Aix	764	O frisch	heiter	3
Nizza	—	—	—	—
Triest	763	OND schwach	wolkenlos	4

Hamburg regnerisch.

Der höchste Luftdruck liegt nördlich von Schottland, der niedrigste, einen Ausläufer nach der südlichen Ostsee aussendend, über Rußland. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter in Deutschland an der Küste trübe, meist wärmer und stellenweise regnerisch, im Binnenlande vorwiegend heiter, kälter und trocken. Das Frostwetter ist bis zur westfranzösischen Küste vorgedrungen. Im deutschen Binnenlande liegt die Temperatur 4 bis 10 Grad unter dem Mittelwerthe, dagegen an der westdeutschen Küste stellenweise über demselben, auf Sorkum um 4 Grad.

Handel und Industrie.

* Ostpreußische Südbahn. Die Betriebseinnahmen der Oktober cr. betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 82 145 ℳ, im Güterverkehr 300 546 ℳ, Extraordinarien 17 500 ℳ, zusammen 400 191 ℳ, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 5941 ℳ, im Oktober 1890 provisorisch 467 408 ℳ mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 67 213 ℳ, im Ganzen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1891 3 920 495 ℳ (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Geld), gegen provisorisch 3 234 472 ℳ im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 686 023 ℳ gegen definitiv 3 561 128 Mark im Vorjahr, mithin mehr 359 367 ℳ.

* Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Im Monat Oktober cr. betrugen die Einnahmen 489 107 fl., resp. um 51 338 fl. weniger als im gleichen Monat des Jahres 1890; vom 1. Januar bis Ende Oktober 4 705 823 fl. (— 44 647 fl.).

* Eine deutsche Bank in Indien. In der jüngsten Vorstandssitzung der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde von dem Plane Kenntniß gegeben, in Indien eine deutsche Bank und ein Musterlager zu errichten.

* Egyptische Finanzen. Die Einnahme für die unifizirte egyptische Schuld betrug im Oktober cr. 712 700 Lstr. (Vorjahr 628 300 Lstr.), für die privilegirte Schuld 127 000 Lstr. (Vorjahr 140 000 Lstr.).

* Tardy u. Benech in Savona. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, so ist, wie verlautet, das Projekt einer Verbindung der Savonser Werke Tardy u. Benech mit dem Pauls'schen Gockerill als gänzlich gescheitert zu betrachten.

* Allsiliwerke Westeregeln. Aus Westeregeln wird dem „Oschersleber Kreisblatt" geschrieben, daß der Wassereinbruch auf den Gruben noch größere Dimensionen annehmen scheint; der Bahnverkehr mußte unterbrochen, sechs Häuser gesprengt werden.

* Oppenbornfer Industriegesellschaft vormals König u. Rebentisch. Der uns vorliegende Bericht der Direktion betont, daß das abgelaufene Geschäftsjahr leider noch mehr als erwartet, durch die Folgen der Debrauchation der ehemaligen Direktoren, beeinflußt war. Der Gesammtumsatz betrug 427 927,26 ℳ und ergab einen Bruttogewinn von 129 002,63 ℳ, der aber zum großen Theil durch die Generalunkosten aufgezehrt worden ist. Das sichere Resultat findet seine Erklärung darin, daß durch die bekannten Ereignisse mit den verhältnißmäßig großen Generalunkosten nur ein geringer Umsatz erzielt werden konnte, während bei normalem Geschäftsbetriebe und bei den jetzt vorhandenen vollwerthigen Lagerbeständen ein weitaus größerer Umsatz mit besseren Kalkulationen erzielt werden kann. Das neue Geschäftsjahr hat denn auch bezüglich des prozentualen Gewinnes unter günstigen Aufpicien begonnen, nachdem der Betrieb jetzt in geiunde Bahnen eingelenkt ist und die Direktion konstatirt die erfreuliche Thatsache, daß die Fabrik auf Monate hinaus zu guten Preisen beschäftigt ist. Die Neuheiten der Fabrik erfreuen sich im gesammten Kunstfeiste regen Beifalls und werden einen erheblich besseren Verdienst ab. Die Direktion ist der Ueberzeugung, daß bei Verminderung der Unkosten eine gute Rentabilität erreicht wird. Zur Bekräftigung dieser Hoffnung weist die Umsatz im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres auch führt und zwar beziffern sich dieselben auf 148 826,62 ℳ. Die finanzielle Situation der Gesellschaft betreffend, so hat sich der Hypothekarstand für richtig erhalten, dem Spezialreservefonds 8000 ℳ zu Abschreibungen zu entnehmen und auf die einzelnen Konten zu vertheilen, den Rest von 10 000 ℳ aber, sowie den Bestand des Delkredereifonds mit 33 811,29 ℳ zur Herabminderung der Unterbilanz auf Gewinn- und Verlustkonto zu übertragen. Die Unterbilanz beträgt sonach 197 656 ℳ. Der auf den 24. November cr. anberaumten Generalversammlung soll ein Antrag betreffs Kraftloserklärung der von den Nordbesitzern als Dividendengarantie hinterlegten 380 Stück Aktien unterbreitet werden, wodurch die Unterbilanz um 402 000 ℳ vermindert würde. Ein ferneirer Antrag auf Schaffung von Vorzugs-Aktien soll bezwecken, dem Geschäft neue Mittel zuzuwenden, wodurch bereits schon im nächsten Jahr die Erträge wieder zur Vertheilung gelangen können. Endlich soll die Firma durch Ausscheiden der Namen der Vorbesitzer abgeändert und das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt werden.

* Lindener Aktienbrauerei. Der pro 1890/91 erzielte Bruttogewinn beträgt 392 340 ℳ gegen 380 555 ℳ im Vorjahre. Der Aufsichtsrath wird der demnächstigen Generalversammlung die Vertheilung von 22½ pCt. Dividende wie im Vorjahre vorschlagen.

* Zur Insolvenz des Bankgeschäfts Hirschfeld u. Wolff wird uns aus Posen bestätigt, daß das dortige Bankhaus gleichen Namens ein selbstständiges Bankgeschäft und keine Filiale der ersten hiesigen Firma sei. Durch das Fallissement erleidet das Posensche Haus wohl Verluste, doch ist dadselbe in seinem sicheren Bestande nicht gefährdet. Viele Interessenten, durch die gleiche Firmirung irregeleitet, haben beute, wie uns telegraphisch berichtet wird, von dem Posener Bankgeschäft Hirschfeld u. Wolff ihre Depositen abgefordert, die dann auch sofort ausgehändigt worden sind.

Berliner Börse vom 4. November.

Auf mattere ausmärtige, namentlich Londoner Berichte, eröffnete die heutige Fondsbörse in schwacher Haltung und mit größtenheils weiter herabgesetzten Preisnotirungen, um im ferneren Verlauf auf Pariser Gerüchte über dortige Fallissements vollständig zu ermatten. Von Bankwerthen wurden nur die konangenbenen zu etwas nachgebenden Preisen reger gehandelt; Darmstädter und Nationalbank 1. D. zeigten 2 pCt. weichenden Preisen angeboten, Berliner Handelsgesellschafts- und andere Nebenbankaktien waren vernachlässigt. Inländische und österreichische Eisenbahnaktien hielten sich still und fast unverändert, und nur Marienburger und Ostpreußen wichen abermals um 1,50 bezw. 2 pCt. Von schwerzeitschen Transportwerthen waren Gotthard- und Centralbahn nominell höher notirt, die übrigen, sowie italienische und Warschau-Wiener unverändert. Auf dem Montanmarkte erötneten Eisen- und Hüttenwerthe mit letzten Kursbesserungen, schwächten sich aber auf lokale Realisationen bald wieder ab, während Kohlenaktien, nach anfänglich leichten Besserungen schwächten, sich wieder ab, während Harpener und Hibernia unter Schwankungen mehr als 1 pCt verloren. Russische Fonds und Rubelnoten eröffneten recht matt sowie mit stark abgeschwächten Notirungen und gingen im ferneren Verlauf auf Pariser Anregung noch weiter erheblich zurück. Italiener und Ungarische Goldrente hielten sich bei mäßig abgeschwächten Kursen sehr ruhig. Auch die zweite Börsenstunde verlief auf steiferes Geld und fernere flaue ausland tige Börsenberichte recht matt und schloß (2 Uhr) zu den niedrigsten Kursen; russische Fonds und Noten verkehrten stark weichend; und verloren gegen gestern etwa 1,40 pCt. bezw. 1,30 ℳ. Festere Haltung bei regelmäßigen Umsätzen bewahrten Deutsche und Preußische Anleihen, von denen nur 4 proz. Reichsanleihe 0,10 pCt einbüßten; deutsche, österreichische und amerikanische Eisenbahnprioritäten hielten sich gleichfalls ziemlich fest. Dagegen mußten russische durchweg erheblich, italienische und ungarische etwas nachgeben. Der Kassamarkt verlief bei mäßigen Umsätzen in schwacher Haltung, u. A. verloren Schwarzkopff Maschinenfabrik 6 pCt, dagegen wurden Papendofer Brauereiaktien 7½ pCt, höher bezahlt. Privatdiskont: 3½ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit . . . 149	Deutsche Bk. 144½	Mittelmeer 88½	Hamb. Hyp. Pfdbr. 4/4	101,00 b	Wis.-Bayerl. ra. 1897/8	Oberschlesier 4/4	Papierfabrik.
Franzosen . 120	Disk.-Kom. 171½	Gotthardb. . 132	do. do. 4½	99,80 b	Demerara Rio Gr. 13/86	Oesterr. Gold 10/4	Aschaffenbrauer 10
Lombarden . 33½	Nordwestl. Bank 102	Italiener . 87½	do. do. 5	99,80 b	Minas . . 1888	do. Kronenrente 4	Bad. Papierfabr. 5
Boch Gußst. 114	Lübeck-Büchn. 144	1880er Russen 91	Mecklbg. Hyp.-Pfdbr. 4	100,00 b	Russ.-Engl. Anl. 1822	Lloyd Bremen 4	Haslauer Papier 5
Dortmunder 60½	Mainzer . . 109½	4% ung. Gold 89	do. do. 4½	100,80 b	Russ.-Pfdb. rz. 1822	Ottomanbrücke 8	Waldhof Zellst. 15
Harp. Hütte 161½	Marienburg. 46½	Egypter . . —	do. Pfdbr.-Kr.-Pfdbr. 4	100,60 b	Serb. Tabak 1902	Ostbahn . . 5	Berein f. Zellst. —
Hibernia . . 149½	Ostpreußen. 67	Türken . . 87,50	Nassau. Ld.-Pfdb. 4	100,50 b	do. 1902	Pfälzer Nord 8	Papierfabrik.
Laura . . 106	Dux . . . 213½	III. Orient . 59½	Pomm. Hyp.-Pfdbr. 4	—	Serb. Tabak 1906-1910	Prinzen Bahn 6	Aschaffenburger 9
Bl. Hand.-G. 136	Elbthal . . 90	Geschäftsl. 100,0	do. II. Ld.-Pfdbr. 4	101,40 b	Tabak Rente 1905	Rechte Oderufer 4	Berl.-Manndorf. 9
Darmstädt. 124½	Galizier . . 88½	Tendenz: schwach.	do. V. VI. . . 4	101,40 b	St. G. St. G. ra. 1881	Russische Ostbahn 5	Berliner Papier 5
			Ostpr. Pfdbr. 3½	98,25 b	do. 1884	Schles. Bergbau 8	Bielefelder Papier 6
			do. II. ra. 1886	114,25 b	Kachen-Mastricht. 4	Schlesische Bk. 5	Blankenburger 6
			do. 5, 6 ra. 1905	107,50 b	Kantat. Stl.-Obligat. 5	Schles. Bergb.-Aktien 5	Chemn. Kattun. 12
			do. 7, 8 ra. 1910	114,25 b	Kiel-Lübeck . 4	Schles. Gas . 6	Deutsche Tiefbau 8
			do. 9 ra. 1910	109,90 b	Kursk-Charkow 4	Schles. Zink-Ges. 6	Elbenb. Kattun. 12
			do. 10 ra. 1910	100,10 b	Lübeck-Büchen . 4	Stettiner Bk. 4	Gaal. Wollw. 6
			do. 11, 12 ra. 1910	99,25 b	Lombardische . 3	Stettiner Vulkan 5	Gedmundorf. 4
			Pr. Bodkr. Gl. Pfdbr. 4	101,75 b	Mainz-Ludwigshafen 4	Tarnowitzer . 5	Hüttenbeim . 8
			do. 1889 . 4	99,50 b	Mecklbg. Friedr.-Franz 4	Thüringer Gas . 6	Kramsta Leinen. 5
			do. 1890 . 4	99,00 b	Mosk.-Jaroslawl. 5	Tivoli . . 8	Kamnitz. Tuch 11
			do. Rudolfs . 4	99,00 b	Nassauische . 4	Vereinsbrauerei 4	Lahmeyer . 6
			Ostpr. Pfdbr. 3½	98,25 b	Nikolajew-Cherson 5	Wanderer . 6	Meb. Web. Gor. 12
			do. II. ra. 1886	99,00 b	Nordbahn . . 5	Wilmersdorfer 6	Mosbacher . 8
			do. 5, 6 ra. 1905	99,00 b	Oder-Ufer . 4	Zeitzer Maschinen 6	Neckarsulm . 8
			do. 7, 8 ra. 1910	99,00 b	Orel-Griazy . 5	Zwickauer . 6	Pongs Spinn. 6
			do. 9 ra. 1910	98,25 b	Pr. Bodkr. Gl. Pfdbr. 4	Bergwerks-Aktien.	Ravensb. Spinn. 7,5
			do. 10 ra. 1910	98,25 b	do. 1889 . 4	Aachen-Merkstein 5	Rheinische Gas. 7
			do. 11, 12 ra. 1910	98,25 b	Pr. Bodkr. Gl. Pfdbr. 4	Bochumer Gußst. 12	Schles. Mbfb. 6
			Rheinische . 4	101,10 b	do. 1889 . 4	Dortmund. Bergb. 4	Schlesische Jute 6
			do. 1886 . 4	98,40 b	do. 1890 . 4	Gelsenkirchen . 8	Vorm. Bielef. 7
			do. 1887 . 4	99,50 b	Russische Anleihe 3	Hibernia . . 8	Transport.
			do. Deutsche Reichsanl. 4	99,90 b	do. priv. Anl. 3	Hoschstädter . 4	Aach.-Mastricht. 5
			do. Preuß. Consols 4	99,90 b	do. 1889 . 4	Kattowitzer . 4	Bl. Bd. Dmp. 10½
			do. do. 3½	99,90 b	do. 1890 . 4	Kohlenwerk Ver. 4	Bl. Charlotth. 4
			do. do. 3	99,90 b	do. 1890 . 4	Laurahütte . 8	Bl. Gr. Dampf. 4
			do. do. 2½	99,90 b	do. 1890 . 4	Mansfeld . 15	Brunsch. Dpf. 6
			do. Staats-Anl. 4	96,90 b	do. 1890 . 4	Neuer Bergbau 5	Bremen. Dampf. 6
			do. do. 3½	96,90 b	Russische Anleihe 4	Oberbedarf . 5	Emdb. Dampf. 6
			do. do. 3	96,90 b	do. 1889 . 4	Phönix . . 5	Hansa Dampf. 6
			do. do. 2½	96,90 b	do. 1890 . 4	Ruhrort-Crefeld. 4	Karlsruh. Dpf. 6
			Preußische Anleihe 4	99,75 b	do. 1890 . 4	Stolberg . 5	Kaffee. Stralf. 6
			do. 3½	99,75 b	Russische Anleihe 4	Tarnowitzer . 5	Kaffeeschiffahrt. 5
			do. 3	99,75 b	do. 1890 . 4	Vereinsbank . 4	Königsb. Dpf. 6
			do. 2½	99,75 b	Russische Anleihe 4	Vereinsbrauerei 4	La Veloce . 5
			Preußische Anleihe 4	99,75 b	do. 1890 . 4	Wanderer . 6	Maadh. Stralf. 6
			do. 3½	99,75 b	Russische Anleihe 4	Westfälische . 4	Mecklb. Stralf. 6
			do. 3	99,75 b	do. 1890 . 4	Wilhelmshütte . 4	Mecklenbg. Lloyd. 6
			do. 2½	99,75 b	Russische Anleihe 4	Zinkhütten . 4	Nordstern . 6
			Schlesische . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Bank-Aktien.	Stettiner Dampf. 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Aach. Disk.-G. 4½	Stettiner Dampf. 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Allg. D. Kredit-G. 4½	Stettiner Dampf. 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Amst.-Rotterd. 4	Zuckerfabriken.
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Canad. Pacific 4	Aschersleben . 9
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Darm. Bank . 4	Bedburg . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Deutsche Bank . 5	Bodenbach . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Disconto-Comm. 5	Brauns Zucker . 6
			Pommersche . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Dresdner Bank . 5	Brunsbüttel . 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Frankf. Bank . 5	Cassel . 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Genfer Kredit . 4	Cattenstedt . 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Hannover. Bank 4	Clarenhof . 6
			Posensche . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Leipziger Bank 4	Dahlhausen . 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Meiningen. Bank 4	Dessau . 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Mitteldeutsche Cr. 4	Ebstorf . 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Nationalbank . 4	Eilenburg . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Oesterr. Kredit 4	Emmerstedt . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Pfälzische Bank 4	Fallersleben . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Reichsbank . 4	Frankenhausen . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Reichsbank . 4	Frankfurt . 6
			Sächsische . 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Rostocker Bank 4	Gadenstedt . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Schles. Bank . 4	Gommern . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Schles. Bodkr. 4	Grabow . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Schles. Kred.-G. 4	Grossalmerode . 6
			Schlesische . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Thüring. Bank 4	Hadmersleben . 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Wiener Bank . 4	Halberstadt . 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Wiener Bankverein 4	Hecklingen . 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Wuchtel Bank . 4	Hildesheim . 6
			Westfälische . 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Wuchtel Bank . 4	Hohenwarsleben . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bergwerks-Aktien.	Jerichow . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Aachen-Merkstein 5	Kleinwanzleben . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bochumer Gußst. 12	Klostermansfeld . 6
			Ostpreußische . 3½	98,25 b	do. 1890 . 4	Dortmund. Bergb. 4	Kroppenstedt . 6
			do. 3	98,25 b	Russische Anleihe 4	Gelsenkirchen . 8	Lauchstädt . 6
			do. 2½	98,25 b	do. 1890 . 4	Hibernia . . 8	Lüneburg . 6
			Pommersche . 3½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Hoschstädter . 4	Magdeburg . 6
			do. 3	98,25 b	do. 1890 . 4	Kattowitzer . 4	Mansfeld . 6
			do. 2½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Kohlenwerk Ver. 4	Meyer . . 6
			Posensche . 3½	98,25 b	do. 1890 . 4	Laurahütte . 8	Nordhausen . 6
			do. 3	98,25 b	Russische Anleihe 4	Mansfeld . 15	Nordstern . 6
			do. 2½	98,25 b	do. 1890 . 4	Neuer Bergbau 5	Oschersleben . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Oberbedarf . 5	Quedlinburg . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Phönix . . 5	Ruhrort . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Ruhrort-Crefeld. 4	Salzdetfurth . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Stolberg . 5	Schlanstedt . 6
			Sächsische . 4	101,00 b	Russische Anleihe 4	Tarnowitzer . 5	Schlesien . 6
			do. 3½	101,00 b	do. 1890 . 4	Vereinsbank . 4	Schlesien . 6
			do. 3	101,00 b	Russische Anleihe 4	Vereinsbrauerei 4	Stassfurt . 6
			do. 2½	101,00 b	do. 1890 . 4	Wanderer . 6	Stern . . 6
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Westfälische . 4	Stettin . . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Zinkhütten . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bank-Aktien.	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Aach. Disk.-G. 4½	Tangermünde . 6
			Westfälische . 3½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Allg. D. Kredit-G. 4½	Tangermünde . 6
			do. 3	98,25 b	do. 1890 . 4	Amst.-Rotterd. 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Canad. Pacific 4	Tangermünde . 6
			Pommersche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Darm. Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Deutsche Bank . 5	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Disconto-Comm. 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Dresdner Bank . 5	Tangermünde . 6
			Posensche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Frankf. Bank . 5	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Genfer Kredit . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Hannover. Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Leipziger Bank 4	Tangermünde . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Meiningen. Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Mitteldeutsche Cr. 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Nationalbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Oesterr. Kredit 4	Tangermünde . 6
			Sächsische . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Pfälzische Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Reichsbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Reichsbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Rostocker Bank 4	Tangermünde . 6
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Schles. Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Schles. Bodkr. 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Schles. Kred.-G. 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Thüring. Bank 4	Tangermünde . 6
			Westfälische . 3½	98,25 b	do. 1890 . 4	Wiener Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	98,25 b	Russische Anleihe 4	Wiener Bankverein 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	98,25 b	do. 1890 . 4	Wuchtel Bank . 4	Tangermünde . 6
			Pommersche Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Wuchtel Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Bergwerks-Aktien.	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Aachen-Merkstein 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Bochumer Gußst. 12	Tangermünde . 6
			Posensche Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Dortmund. Bergb. 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Gelsenkirchen . 8	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Hibernia . . 8	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Hoschstädter . 4	Tangermünde . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Kattowitzer . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Kohlenwerk Ver. 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Laurahütte . 8	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Mansfeld . 15	Tangermünde . 6
			Sächsische . 4	101,00 b	Russische Anleihe 4	Neuer Bergbau 5	Tangermünde . 6
			do. 3½	101,00 b	do. 1890 . 4	Oberbedarf . 5	Tangermünde . 6
			do. 3	101,00 b	Russische Anleihe 4	Phönix . . 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	101,00 b	do. 1890 . 4	Ruhrort-Crefeld. 4	Tangermünde . 6
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Stolberg . 5	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Tarnowitzer . 5	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Vereinsbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Vereinsbrauerei 4	Tangermünde . 6
			Westfälische . 3½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Wanderer . 6	Tangermünde . 6
			do. 3	98,25 b	do. 1890 . 4	Westfälische . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Zinkhütten . 4	Tangermünde . 6
			Pommersche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Bank-Aktien.	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Aach. Disk.-G. 4½	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Allg. D. Kredit-G. 4½	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Amst.-Rotterd. 4	Tangermünde . 6
			Posensche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Canad. Pacific 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Darm. Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Deutsche Bank . 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Disconto-Comm. 5	Tangermünde . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Dresdner Bank . 5	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Frankf. Bank . 5	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Genfer Kredit . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Hannover. Bank 4	Tangermünde . 6
			Sächsische . 4	101,00 b	do. 1890 . 4	Leipziger Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Meiningen. Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3	101,00 b	do. 1890 . 4	Mitteldeutsche Cr. 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	101,00 b	Russische Anleihe 4	Nationalbank . 4	Tangermünde . 6
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Oesterr. Kredit 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Pfälzische Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Reichsbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Reichsbank . 4	Tangermünde . 6
			Westfälische . 3½	98,25 b	do. 1890 . 4	Rostocker Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3	98,25 b	Russische Anleihe 4	Schles. Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	98,25 b	do. 1890 . 4	Schles. Bodkr. 4	Tangermünde . 6
			Pommersche Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Schles. Kred.-G. 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Thüring. Bank 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Wiener Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Wiener Bankverein 4	Tangermünde . 6
			Posensche Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Wuchtel Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Wuchtel Bank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bergwerks-Aktien.	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Aachen-Merkstein 5	Tangermünde . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bochumer Gußst. 12	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Dortmund. Bergb. 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Gelsenkirchen . 8	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Hibernia . . 8	Tangermünde . 6
			Sächsische . 4	101,00 b	Russische Anleihe 4	Hoschstädter . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	101,00 b	do. 1890 . 4	Kattowitzer . 4	Tangermünde . 6
			do. 3	101,00 b	Russische Anleihe 4	Kohlenwerk Ver. 4	Tangermünde . 6
			do. 2½	101,00 b	do. 1890 . 4	Laurahütte . 8	Tangermünde . 6
			Schlesische Rentenbriefe 4	99,80 b	Russische Anleihe 4	Mansfeld . 15	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	do. 1890 . 4	Neuer Bergbau 5	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	Russische Anleihe 4	Oberbedarf . 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	do. 1890 . 4	Phönix . . 5	Tangermünde . 6
			Westfälische . 3½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Ruhrort-Crefeld. 4	Tangermünde . 6
			do. 3	98,25 b	do. 1890 . 4	Stolberg . 5	Tangermünde . 6
			do. 2½	98,25 b	Russische Anleihe 4	Tarnowitzer . 5	Tangermünde . 6
			Pommersche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Vereinsbank . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Vereinsbrauerei 4	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Wanderer . 6	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Westfälische . 4	Tangermünde . 6
			Posensche Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Zinkhütten . 4	Tangermünde . 6
			do. 3½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Bank-Aktien.	Tangermünde . 6
			do. 3	99,80 b	do. 1890 . 4	Aach. Disk.-G. 4½	Tangermünde . 6
			do. 2½	99,80 b	Russische Anleihe 4	Allg. D. Kredit-G. 4½	Tangermünde . 6
			Preußische Rentenbriefe 4	99,80 b	do. 1890 . 4	Amst.-Rotterd. 4	Tangerm